

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Litau, mit Zustellung 5.— Litau. Bei den Postämtern: Im Memelgebiet und in Litauen 5,50 Litau monatlich, 15,50 Litau vierteljährlich. In Deutschland 2,14 Mark, mit Zustellung 2,50 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete, Bezugsgebühren nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt der Geschäftsleitung wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden abends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Geschäftsleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereibüro).  
Druck- und Verlagsanstalt: Dampfbootverlag.



Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der 11mm-Spalts im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restanten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litau, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewählter Rabatt kann im Kontofalle, bei Eingehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 158

Memel, Dienstag, den 9. Juli 1935

87. Jahrgang

## „Entschlossen, erfolgreich durchzuführen“

Eine Ansprache Mussolinis an die Schwarzhemden — Der Blitz schlägt in das Flugzeug Mussolinis

Rom, 8. Juli. Die Militärdivision „3. Januar“, die bei Salerno zur Abreise nach Ostafrika bereit steht, wurde von Mussolini besichtigt. Mussolini richtete hierbei an die Schwarzhemden eine kurze, aber stark politische Ansprache. „Italien steht“, so führte der italienische Regierungschef aus, „in einem Ringen, das Regierung und Volk entschlossen sind, um jeden Preis erfolgreich durchzuführen. Die italienischen Soldaten haben die Farben immer bereit. Adua, wo 4000 Italiener 100 000 Abessinier gegenüberstanden, war die einzige Ausnahme. Italien hatte damals eine Regierung, die sich weniger um ihre Soldaten und mehr um ihre Parlamentarier kümmerte, und das war der Grund, warum damals soviel Selbstmord erlitten wurde. Heute steht ganz Italien hinter seinen Söhnen in Ostafrika, die alle einem nutzlosen Dasein ein Heldentum vorziehen. Die Italiener sind die Vorkämpfer einer großen geschichtlichen Entwicklung, und die ganze Welt muß den Wert des italienischen Geistes anerkennen.“

Die Worte Mussolinis wurden von der Schwarzhemdenabteilung mit rauschendem Beifall aufgenommen. Vor der Besichtigung hatte sich ein eigenartiger Zwischenfall zugetragen. Das Flugzeug, in dem Mussolini sich von Rom nach Salerno begab, mußte ein schweres Gewitter passieren; dabei schlug der Blitz in die Antenne des Flugzeugs, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten.

### Frankreich weigert sich

Der Generalsekretär des Völkerbundes wird mit Hoare und Eden sprechen

London, 8. Juli. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ meldet, wird das englische Kabinett am kommenden Mittwoch erneut die europäischen Auswirkungen der italienisch-abessinischen Streitfrage erörtern. Hierbei werde besonders der Bericht des britischen Botschafters in Paris, Sir Georges Clerk, über die Stellungnahme Laval's berücksichtigt werden.

Die wirklich bedeutende Entwicklung dieser Woche sei die, daß die französische Regierung sich geweigert habe, England in irgendeinem weiteren Versuch zur Beeinflussung der italienischen Politik zu unterstützen. Frankreich habe diese Weigerung sogar noch unterstrichen, indem es erklärte, seine Freundschaft mit Italien nicht wegen der abessinischen Streitfrage gefährden zu können. Der britische Botschafter in Paris sei daher angewiesen worden, mit Laval die Fühlung aufzunehmen, weil England dem nächsten Schritt Frankreichs entscheidende Bedeutung für die nächsten politischen Entschlüsse der englischen Regierung beimesse.

Das Blatt weist weiter auf den Besuch des Generalsekretärs des Völkerbundes Avenol hin, der am Montag abends in London eintreffen wird. Man wisse in London noch nicht, ob er irgendwelche Vorschläge für eine Lösung des abessinischen Konfliktes vorzubringen habe.

Am Dienstag wird Avenol den englischen Außenminister Sir Samuel Hoare und den Völkerbundminister Eden besuchen.

London, 8. Juli. In der außenpolitischen Unterhausansprache am kommenden Donnerstag werden, „Sunday Times“ zufolge, das deutsch-englische Flottenabkommen, der Plan eines westeuropäischen Luftpaktes und die italienisch-abessinische Streitfrage besprochen werden. Außenminister Sir Samuel Hoare wird eine Erklärung zum Abessinien-Konflikt abgeben.

### Der Gedanke an Sanktionen unsinnig

Englische Blätter ermahnen die Regierung zur Zurückhaltung

London, 8. Juli. Die Rede Mussolinis in Gholi (Provinz Salerno) am letzten Sonnabend hat in der englischen Öffentlichkeit die etwa noch vorhandenen Zweifel daran zerstreut, daß es Italien mit seinen Angriffsbahnen gegen Abessinien ernst ist. In der konservativen Presse werden nachdrückliche Warnungen vor irgendwelchen Bemühungen um das Zustandekommen von Sanktionen gegen Italien laut, wobei u. a. darauf hingewiesen wird,

daß an eine Einstimmigkeit des Völkerbundes in dieser Frage nicht zu denken sei.

„Daily Telegraph“ sucht die Politik der britischen Regierung zu verteidigen und hebt die Zugehörigkeit Großbritanniens zum Völkerbund hervor. Das Blatt vertritt die Ansicht, daß das drohende abessinische Abenteuer die in London, Streja und Genf mühsam hergestellte gemeinsame Front bedrohe. Die Regierung müsse nach wie vor innerhalb der Grenzen des Möglichen dem Geiste der Völkerbundsatzung entsprechen und andere zum gleichen Verfahren ermutigen. Wenn die anderen sich allerdings ablehnend verhielten, dann habe Großbritannien seine Pflicht getan und seine Hände freigegeben. Es sei keineswegs ohne Interesse an Abessinien, aber über seine kollektiven Verpflichtungen hinaus habe es keine Pflicht zum Eingreifen.

„Morning Post“ spricht in einem Leitartikel die Hoffnung aus, daß der Staatssekretär des Außenwesens sich nicht darauf einlassen werde, den Frieden Europas zu stören, um den Frieden in Afrika aufrechtzuerhalten. Der Völkerbund habe schon zu viel gelitten infolge seiner Bemühungen um Dinge, denen seine Macht nicht gewachsen gewesen sei. Das Verlangen des Völkerbundes sei bedauerlich, könne jedoch mit philosophischer Ruhe ertragen werden. Der Gedanke an Sanktionen gegen Italien sei unsinnig.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ sagt, die Worte und Taten der britischen Regierung in der abessinischen Angelegenheit schienen die unglückliche Wirkung gehabt zu haben, das Misstrauen und die Erbitterung der Mächte, die es zu beschwichtigen gelte, zu erhöhen. Die Beharrlichkeit, mit der die britische Regierung eine Politik betreibt, die praktisch unmöglich sei, erwecke bei fremden Beobachtern den Eindruck, daß sie einen anderen Beweggrund habe. So ungerecht dieser Verdacht auch sein möge, er verurteile in Frankreich und in Italien eine sehr unangenehme Atmosphäre und schwäche Großbritanniens Einfluß auf dem Kontinent.

### Kein amerikanisches Verbot von Waffenlieferungen an Abessinien und Italien

Washington, 8. Juli. Die ausweichende Antwort der amerikanischen Regierung an den Kaiser von

Abessinien auf dessen Bitte, die Möglichkeit der Anwendung des Kellogg-Paktes im italienisch-abessinischen Streit zu erwägen, hat hier die Frage aufgeworfen, ob Amerika wenigstens Maßnahmen ergreifen würde, um die Ausfuhr von Kriegsmaterial an Italien oder Abessinien zu verhindern, falls es zwischen beiden Ländern zum Krieg käme. Nach der Ansicht des Staatsdepartements ist die Washingtoner Regierung zu einem solchen Verbot nicht berechtigt. Die Genfer Konvention vom Jahre 1925, die kürzlich vom Senat ratifiziert worden sei, trete erst in Kraft, wenn gewisse andere Mächte, die Munition herstellten, ebenfalls dieses Abkommen ratifiziert hätten. Die Entscheidung über den Waffenhandel, die gegenwärtig mit Billigung des Weissen Hauses der Vollversammlung des Senats vorliegt, würde zwar zur Ermöglichung von Veröffentlichungen über den internationalen Waffenhandel jede Ausfuhr von Kriegsmaterial genehmigungspflichtig machen. Die Erlaubnis dürfe aber nicht verweigert werden, es sei denn, daß es sich um chemisches Kriegsmaterial handele. Im allgemeinen aber könne die Regierung, falls der Kongress nicht anders beschließt, und nicht aus-

drücklich die Regierung ermächtigt, nichts anderes tun, als unter Beibehaltung der bisherigen Politik die ausländischen Vertretungen anweisen, daß sie die Ausfuhr amerikanischer Kriegsmaterials nach Unruhegebieten nicht fördern dürfen.

### Amerikaner sollen Abessinien verlassen

Ein Ratsschlag Washingtons

Washington, 8. Juli. Wie im Staatsdepartement erklärt wurde, ist der amerikanische Geschäftsträger in Addis Abeba beauftragt worden, den in Abessinien anwesenden amerikanischen Staatsbürgern den Rat zu geben, das Land zu verlassen oder sonstige notwendige Schutzmaßnahmen für ihre Sicherheit zu treffen. Bei den amerikanischen Staatsbürgern in Abessinien handelt es sich zum größten Teil um Missionare. Beamte des Staatsdepartements betonen, daß diese Anweisung an den Geschäftsträger in Addis Abeba noch vor der Annahme des Kellogg-Paktes seitens Abessinien erfolgte.

## Wiedereinführung der Habsburger bedeutet Krieg / Drohungen der Kleinen Entente

Paris, 8. Juli. Wie das schwerindustrielle „Journal des Debats“ zur Habsburger Frage mitteilt, ist die Entscheidung des Rates der Kleinen Entente, jeden Versuch einer Wiedereinführung der Habsburger als Kriegsgrund zu betrachten, der französischen Regierung amtlich zur Kenntnis gebracht worden.

Die Besprechungen zwischen Laval und dem südslawischen Gesandten dürften sich, so sagt das Blatt weiter, sicher darauf bezogen haben, und Titulescu werde nicht verärgert haben, sich in London ähnlich auszupressen. Die Staatsmänner müßten dieser bedeutsamen Haltung der Kleinen Entente Rechnung tragen. Schließlich dürfe man nicht vergessen, daß Frankreich eng mit den Ländern der Kleinen Entente verbunden sei, und daß die schlimmste Politik die sei, erprobte Freunde alten politischen Gegnern auszuliefern.

### Einberufung der Kleinen Entente?

Belgrad, 8. Juli. Obwohl die südslawische Presse gewohnt ist, in außenpolitischen Fragen große Zurückhaltung zu üben, kommt ihre Sorge über die Entwicklung der Habsburger-Frage doch deutlich zum Ausdruck. Das halbamtliche „Breme“ erklärt, daß die letzten österreichischen Geheime eine neue Beunruhigung Mitteleuropas bedeuteten. Die „Politika“ schreibt, daß trotz aller Dementis die letzten Beschlüsse in Wien einen weiteren Schritt zur Verwirklichung der Restauration bedeuteten, die stufenweise durchgeführt werden solle. Die „Politika“ erinnert an die Erklärung Laval's vom 18. März, derzufolge die Haltung Frankreichs in der Habsburger-Frage mit der der Kleinen Entente völlig übereinstimme und berichtet, daß der südslawische Gesandte in Paris eine Unterredung mit Laval gehabt habe, deren Gegenstand die Habsburger-Frage gebildet habe. Die Maramer „Novosti“ beklagen sich über die Gleichgültigkeit der Großmächte und sparen sogar nicht mit Drohungen gegenüber Frankreich. Frankreich habe in der letzten Zeit auf außenpolitischem Gebiet manchen Mißerfolg erlitten. Es könne deshalb nicht wagen, jetzt auch noch die Freundschaft der Kleinen Entente zu verlieren. Das Belgrader Außenamt sieht, wie in politischen Kreisen versichert wird, ständig in telefonischer Verbindung mit Paris, Bukarest und Prag. Wie verlautet, schweben Verhandlungen über die Einberufung einer Konferenz der Kleinen Entente, die zur Lage nehmen solle. Versichert wird die südslawische Mißstimmung gegen Österreich noch durch den Umstand, daß die Wiener Regierung den Fremdenverkehr nach Südslawien praktisch unterbunden hat.

### Theoretisch keine Hindernisse mehr

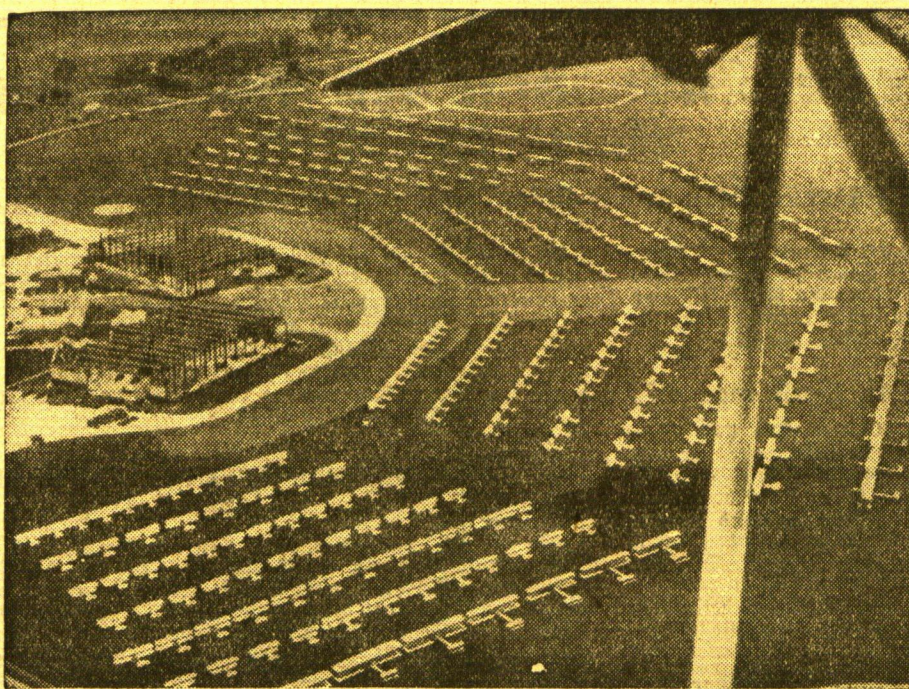
Eine Erklärung des Führers der Legitimen

Wien, 8. Juli. Baron Wiesner, der Führer der Kreise, die für eine Wiederaufrichtung der Monarchie in Österreich sind, erklärte Pressevertretern, daß theoretisch jetzt nichts mehr die Rückkehr der Habsburger nach Österreich hindere. Tatsächlich aber würden die ehemalige Kaiserin Zita und ihr Sohn Erzherzog Otto zunächst nicht nach Österreich zurückkehren. Alles in allem sei die Aufhebung der Habsburger-Geheime eine rein österreichische Angelegenheit, welche die ausländischen Staaten nicht berühre. Die Frage der Ueberführung der Leiche des letzten österreichischen Kaisers Karl nach Wien werde erst dann erhoben werden, wenn die Habsburger wieder in Österreich wohnen werden.

### Volksabstimmung in Griechenland am 15. November

Athen, 8. Juli. Am 15. November wird in Griechenland eine Volksabstimmung darüber stattfinden, ob Griechenland eine Republik bleiben oder ob wieder die Monarchie eingeführt werden soll.

### Paraden der Luftstreitkräfte vor dem englischen König



In Duxford und Mildenhall (Suffolk) fanden am Sonnabend die ersten ausschließlich der Luftstreitmacht vorbehaltenen Paraden der englischen Luftflotte vor dem englischen König statt. An den Paraden nahmen über 350 Flugzeuge mit 3118 Mann, davon 375 Offizieren der britischen Luftwaffe teil. Der König besichtigte zunächst die Besatzungen und Flugzeuge. Dann ließ er sich verschiedene Manöver vorführen. Infolge des schönen Wetters waren über 100 000 Menschen zusammengekommen. Auch die Königin und der Prinz von Wales wohnten der Parade bei. Verschiedene Offiziere der Luftmacht wurden vom König nach der Besichtigung durch die Verleihung hoher Orden ausgezeichnet. Unser Bild zeigt den Flugplatz von Mildenhall mit Hunderten von Flugzeugen.



## Beimischungszwang von Sprit zu Benzin

h. Kaunas, 8. Juli.

Im „Regierungsanzeiger“ wird ein Gesetz betreffend obligatorische Beimischung von denaturiertem Sprit zu Benzin veröffentlicht. Das Gesetz tritt am 31. März 1938 in Kraft. Auf Grund dieses Gesetzes muß die Brennstoffmischung 25 Prozent Benzin und 25 Prozent Sprit enthalten. Die Strafe für Vergehen gegen dieses Gesetz beträgt bis 50.000 Lit oder drei Monate Gefängnis. Ausländische Automobile können 50 Kilogramm reinen Benzin mitbringen. In Litauen selbst müssen sie bei Bedarf die Mischung kaufen. Der Finanzminister rechnet aus, daß durch diese Maßnahme die Spritzerzeugung in Litauen um zwei Millionen Litr jährlich erhöht werden wird.

## Eröffnung des Lagers der Reserveoffiziere einer Studentenkorporation

Memel, 8. Juli. (Eita).

Am 7. Juli, abends, wurde in Nidden das Lager der Reserveoffiziere der Studentenkorporation feierlich eröffnet. Zu der Eröffnung waren auch viele Gäste aus dem Memelgebiet erschienen. Die Eröffnungsfeierlichkeiten wurden durch eine Rede des Kommandanten des Memelgebietes, Oberst Vioronas, der zur Zeit auch die Geschäfte des Garnisonältesten führt, eingeleitet. In der Rede, die Oberst Vioronas an die Teilnehmer des Lagers, welche die Durchführung des Gedankens der Korporation „Romuva“ zur Errichtung dieses Lagers und freute sich, daß die Korporation „Romuva“ nicht das erste Mal Vorschläge auf dem Gebiet der Vorbereitung von Offizieren gemacht und durchgeführt habe. Weiter ging Oberst Vioronas auf die Bedeutung der militärischen Ausbildung für die Öffentlichkeit ein und betonte, daß, wenn die ganze litauische Öffentlichkeit sich entsprechend vorbereiten und bewaffnen werde, sie auch wenn sie klein ist, trotzdem eine harte Nuß allen denen sein werden, die sie belästigen.

Anschließend daran wurden die Gäste und die Inhaber des Lagers zu einer Besichtigung der Einrichtung des Lagers und gleichzeitig zu einem Essen eingeladen.

Während der Mittagstafel nahm der Generalsekretär des Bildungsministeriums, Herr Mašlunas, das Wort. Im Namen des von ihm vertretenen Ministeriums begrüßte er diesen schönen und sehr nützlichen Gedanken der Korporation „Romuva“ und erwähnte, daß auch die anderen öffentlichen Organisationen, wie Lehrer, Eltern, welche schon früher solche Lager organisiert hätten, von ihrer Mithilfe überzeugt seien. Er wünsche den Inhabern, dieses Lager nach Möglichkeit auszunutzen.

Ein Vertreter der Inhaber dankte im Namen des Lagers für die Worte der Begrüßung und betonte, daß dieses erste Lager eine der ersten Jugendarbeiten sei, die von der Liebe zum Vaterlande getragen werde, und den Zweck verfolge, die Sicherheit des Staates zu garantieren. In Zukunft würde die Zahl dieser Lager noch weiter vergrößert.

Dann begrüßte der Vertreter des Verbandes der Reserveoffiziere der Stadt Memel, Oberst der Reserve Grubinskis, und der Vorsitzende der Schützenabteilung Vanagaitis die Inhaber des Lagers.

## Tagung des baltischen Städtekongresses

h. Kaunas, 8. Juli. Am Sonnabend und Sonntag tagte in Kaunas der Kongreß des Baltischen Städtebundes, an dem gegen 80 Personen, darunter 60 Bürgermeister, teilnahmen. Den Kongreß eröffnete der Rautener Oberbürgermeister Merkus. Im Namen der Regierung begrüßte Innenminister Oberst Auškeila die Erschienenen. Wesentlich sind zwei Referate, von denen ein Referat Oberbürgermeister Merkus über die rechtliche Konstitution der litauischen Städte hielt, während Herr Smektinis über die rechtliche Konstitution der estnischen Städteverwaltung sprach. Die Schlußsitzung fand in Vihkoni statt, wo der Rautener Oberbürgermeister den Teilnehmern an der Tagung ein Essen gab. Dasselbe wurden auch einige Resolutionen im Geiste der gehaltenen Referate gefaßt. Die Teilnehmer beschließen ferner die kommunalen Anstalten von Kaunas, das Schlachthaus der Gesellschaft „Maistas“ und andere Einrichtungen.

Heute morgen trafen die Teilnehmer an dem Baltischen Städtekongreß, welcher in diesen Tagen in Kaunas stattgefunden hat, in Memel ein, und zwar 20 Esten, 25 Letten und 17 Litauer. Die Kongreßteilnehmer wollen die Stadt und die Betriebe kennen lernen.

## In Kaunas eingetroffen

h. Kaunas, 8. Juli. In den letzten Angelegenheiten sind der Gouverneur des Memelgebietes, Kurkuskas, sowie der Präsident des Direktoriums des Memelgebietes, Brucelaitis, in Kaunas eingetroffen. — Justizminister und Vorsitzender des Staatsrats, Schilingas, ist an Angina erkrankt. Er wird für einige Tage seine Wohnung nicht verlassen.

## Gründung einer litauisch-palästinensischen Gesellschaft in Tel Aviv

Tel Aviv, 8. Juli. (Eita). Am 27. Juni fand in Tel Aviv die Gründungsversammlung der Litauisch-Palästinensischen Aus- und Einfuhrgesellschaft statt. Der Gründer der Gesellschaft D. J. Gorkis führte den Vorsitz. Konul Rachmilevicius gab einen Bericht über die Gesellschaft, deren Zweck es sein soll, die Verbindung zwischen Litauen und Palästina auszubauen. Er wies auf die großen Möglichkeiten für eine erfolgreiche Arbeit der Gesellschaft nach dieser Richtung hin. Nachdem man drei Stunden hindurch die Ansichten über die Form und die Art der Tätigkeit der Gesellschaft ausgetauscht hatte, wurde beschlossen, eine Aktiengesellschaft mit einem Mindestkapital von 10.000 palästinensischen Pfund zu gründen. Es wurde eine Gruppe von sieben Personen gewählt, welche in der nächsten Sitzung einen Gründungsplan mit näheren Einzelheiten und Festlegungen über die Höhe der Aktien geben soll.

Berlin, 8. Juli. Die deutsche Regierung hat den Vorschlägen der Regierungen, welche das Washingtoner Flottenabkommen unterzeichnet haben, ihr diesjähriges Flottenbauprogramm mitgeteilt.

## Schwierigkeiten im italienisch-abessinischen Schlichtungsausschuß

# Abbruch der Beratungen?

Haag, 8. Juli. Im Laufe der in Scheveningen stattfindenden Beratungen des italienisch-abessinischen Schlichtungsausschusses haben sich Schwierigkeiten ergeben, die einen so ernstlichen Charakter zu tragen scheinen, daß die Fortsetzung der Arbeiten des Ausschusses in Frage gestellt ist.

Haag, 8. Juli. Obwohl die Mitglieder des italienisch-abessinischen Schlichtungsausschusses über Art und Tragweite der aufgetretenen Schwierigkeiten das größte Stillschweigen bewahrt und der Presse keinerlei konkrete Informationen über den Verlauf der sich bekanntlich hinter geschlossenen Türen abspielenden Verhandlungen gegeben haben, verlautet doch mit ziemlicher Sicherheit, daß bestimmte Darlegungen des Vertreters der abessinischen Regierung, des französischen Juristen Professor Gaston Jèze, starke Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Ausschusses hervorgerufen haben.

Diese Meinungsverschiedenheiten sollen bereits aufgetreten sein, als Professor Jèze mit seinem Plädoyer zur Begründung der abessinischen Auffassung von den Grenzwirtschaften begann. Nach der Ansicht der italienischen Ausschussmitglieder brachte hierbei der Vertreter der abessinischen Regierung Tatsachen zur Sprache, für die der Ausschuss nicht zuständig sei. Das Plädoyer Professors Jèze wurde infolgedessen unterbrochen werden, um dem Ausschuss auf Wunsch der italienischen Mitglieder Gelegenheit zu geben, in internen Besprechungen diese Angelegenheit zu klären. Der Ausschuss trat zu diesem Zweck am Sonnabend und Sonntag wiederholt zusammen. Aus dem Umstand, daß er auch am heutigen Montag vormittag wieder eine interne Sitzung abhielt, ohne daß Professor Jèze bisher die Mitteilung erhielt, daß er sein Plädoyer fortführen könne, läßt sich der Schluß ziehen, daß die aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten immer noch nicht beigelegt sind.

In dem Hotel der beiderseitigen Ausschussmitglieder in Scheveningen herrschte Sonntag und

Montag vormittag große Regsamkeit. Namentlich wurden vom Palace-Hotel, dem Hauptquartier der italienischen Abordnung, zahlreiche Telefongespräche mit Rom geführt, so daß anzunehmen ist, daß die italienischen Ausschussmitglieder und Regierungsvertreter bestimmte Weisungen von ihrer Regierung einholten.

Die Stimmung war heute vormittag sehr pessimistisch, und man trägt der Möglichkeit Rechnung, daß die Beratungen noch im Laufe des heutigen Tages ergebnislos abgebrochen werden müssen.

## Die Unterjuchung gegen die verhafteten Danziger Beamten

Danzig, 8. Juli. Zu der vor einigen Tagen gemeldeten Verhaftung einer Reihe von Danziger Beamten wegen staatsfeindlicher Tätigkeit wird nunmehr von zuständiger Danziger Seite eine nähere Darstellung veröffentlicht. Danach handelt es sich um Mitglieder des sogenannten „Bundes nationaler Beamten“, eine Gründung der deutschnationalen Gruppe Weisse. Die Verhafteten haben sich in einer Versammlung schwerer Verunglimpfungen und persönlicher Verleumdungen der Danziger Regierung schuldig gemacht. In mehreren Fällen sind die Vorgänge bereits zur Erhebung der öffentlichen Anklage an die Staatsanwaltschaft abgegeben worden.

Danzig, 8. Juli. Der Danziger Polizeipräsident hat den „Bund nationaler Beamten“ und die Danziger Gruppe der internationalen Bibelforscher mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Beide Organisationen hatten sich staatsfeindlicher Betätigung schuldig gemacht. Den sogenannten „Ersten Bibelforschern“ konnte erst vor wenigen Tagen in einem Gerichtsverfahren kommunistische Betätigungstätigkeit nachgewiesen werden. Bei den Angehörigen des „Bundes nationaler Beamten“ handelt es sich um ausgesprochen reaktionäre Elemente.

# „Wir wollen die Wiederversöhnung der Franzosen“

Programmatische Rede des Führers der Feuerkreuzler de la Rocque

Paris, 8. Juli. Auf einer Veranstaltung der Feuerkreuzler bei Tourcoing hielt Oberst de la Rocque eine Rede, in der er u. a. ausführte: Furcht und mangelnde Vorsicht der aufeinander folgenden Regierungen haben den Sturz beschleunigt, den wir Feuerkreuzler genau verfolgen, um uns in die Ereignisse einzufügen und halt gebieten zu können. Wir übernehmen den Befehl. Moralisch sind wir schon Sieger. Um das zu erkennen, braucht man nur die Zeitungen der Linksfrente zu lesen. Ihre Führer glauben, die Masse veranlassen zu können, die es ihnen erlaubt, die Regierungsmacht zu übernehmen. Sie schaffen in Wirklichkeit nur die Waffe, die morgen in unsere Reihen eintreten wird. Die Linksfrente will uns Feuerkreuzler zu einer vorzeitigen Offensive verleiten, damit wir als Aufstrebende erscheinen und damit die Polizei und das Militär uns entgegenstellen sollen, um auf diese Weise selbst als Verteidiger der Ordnung zu gelten, die die Linksfrente morgen zerstören wird.

Als erstes Ziel bezeichnete der Führer der Feuerkreuzler, de la Rocque, die Wiederherstellung der Ordnung, die Überwindung der Befehlswelt und die Ausschaltung der Elemente der Unordnung. Wenn unsere Ideen die Regierungsmacht übernehmen, dann nicht im Dienste eines Politikers oder einer Partei, sondern unter unserer persönlichen Verantwortung im Dienste der nationalen Belange. Wenn es zur Ausschaltung der Unordnung, die ein entarteter Parlamentarismus hervorgerufen kann, nötig ist, werden wir uns diesen Elementen der Unordnung widersetzen, um sie zu verjagen, und wir werden die dunklen Mächte, die das Land leiten wollen, zum Schweigen bringen. Wir werden dem Großbankrott, das das Doppelspiel eines illusorischen Bündnisses mit den Sowjets und einer Annäherung an Deutschland spielt, Schweigen gebieten. Wenn unsere Ideen sich durchsetzen, wird die Regierung aus wenigen Ministern bestehen, aber es wird auch weniger Arbeitslose geben. Ich kann morgen, übermorgen oder in vierzehn Tagen den Mobilisierungsbefehl gegen Léon Blum, Daladier, Cachin und Genossen geben. Ich stelle alle Tage fest, daß die Feuerkreuzlerbewegung viel größer ist, als ich selbst glaubte. Wenn die Entscheidung gefallen und die Ordnung wieder hergestellt ist, werdet Ihr zu einem sozialen Werk in der Verschmelzung der Klassen und der durch Nächstenliebe verknüpften gegenseitigen Hilfe vorwärts streben. Ihr werdet den Arbeitern Arbeit geben und den geistigen und materiellen Ausgleich der Franzosen auf einen höheren Stand führen. Wir wollen nur die Wiederherstellung der Franzosen, und wir sind jeder Lesere zugänglich, vorausgesetzt, daß sie diese Ausöhnung zur Grundlage hat.“

# Vor der Aufnahme des Flugverkehrs Amerika-Asien

75 Fluggäste haben bereits Plätze belegt — Eine Flugreise von vier Tagen

New York, 8. Juli. Im Oktober soll der Verkehr auf der Fluglinie Kalifornien—China aufgenommen werden; die Reise soll vier Tage dauern. 75 Fluggäste haben bereits Plätze für die Flugreise Kalifornien—China belegt.

## Ergebnislose Suche nach elf Fluginsassen

Moskau, 8. Juli. Die Taz meldet aus Chabarowsk, daß nunmehr alle verfügbaren Sowjetflieger im Fernen Osten eingesetzt wurden, um nach dem am 26. Juni auf dem Flug von der Insel Sachalin nach dem Festland verschollenen Flieger zu suchen. Darunter befinden sich auch einige der bekanntesten Sowjetflieger. Die Suche ist aber ergebnislos geblieben. Man hat nur noch geringe Hoffnung, die an Bord befindlichen drei Mann Besatzung und acht Fluggäste lebend zu bergen.

## Schiffsunglück an der bretonischen Küste — Sechs Todesopfer

Paris, 8. Juli. Vor der bretonischen Küste hat sich ein schweres Schiffsunglück ereignet, dem sechs französische Seeleute zum Opfer fielen. Der Kohlendampfer „Divatte“, der von England nach Spanien unterwegs war, sah sich im Nebel plötzlich einer französischen Motorfluggruppe gegenüber. Obwohl er sofort mit aller Kraft rückwärts fuhr,

konnte der Zusammenstoß nicht vermieden werden. Die Schaluppe wurde von dem Bug des Dampfers mitten durchgeschnitten. Der Dampfer setzte sofort Rettungsboot aus, um die ins Wasser geschleuderten neun Mann der Besatzung der Schaluppe zu bergen. Es gelang jedoch nur, drei von ihnen zu retten. Die übrigen sechs ertranken, unter ihnen der Kapitän des Schiffes.

## Großfeuer in den Docks von Ost-London — Zwei Tote

London, 8. Juli. In den Docks von Ost-London brach ein Großfeuer aus, das zu den schwersten Bränden gehörte, die sich jemals in den Docks ereignet haben. Bei den Vorfällen fanden zwei Feuerwehrleute den Tod, ein dritter wurde leicht verletzt. Die Verunglückten wurden von einer zusammengeführten Flotte erloschlagen. Der Schaden wird auf 20.000 Pfund Sterling geschätzt.

## Sechs Tote bei einem Bergwerksunglück in Südindien

Simla, 8. Juli. Infolge Zubeckgehens einer Strecke auf der 65. Sohle eines Goldbergwerkes in Madhooch in Südindien wurden sechs Arbeiter getötet und fünf schwer verletzt.

## Weitere Lokalnachrichten

\* Memelländische Bäderzeitung. Die am Sonnabend erschienene Nummer 8 der Memelländischen Bäderzeitung weist folgende Besucherlisten auf: Memelländische Bäderzeitung 88 (unter Mitwirkung früherer Nachweise 58), Rinten 7 (25), Schwarzwart 844 (840).

\* Der zur Beaufsichtigung der Kleinbahnen des Memelgebietes bestimmte Inspektor, Ingenieur Augustaitis, ist, wie die „Eita“ meldet, für Interessenten am 13. Juli von 10 bis 11 Uhr in der Schreibstube der Kello Bauzaks, die sich in der Nähe des Bahnhofs befindet, zu sprechen.

\* Unfall beim Holzfahren. Montag vormittag verunglückte der Rauter Willy Silke, Saffstraße Nr. 10 wohnhaft. Er hatte eine Fuhrer Brennholz nach der Gr. Sandstraße zu bringen. Als er auf den Hof des Grundstücks fuhr, hatte er an einem Torbalken an. Silke erlitt durch Querschnitten schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde mit dem telephonisch herbeigerufenen Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

\* Vom Pensionär-Berein werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß am Donnerstag, dem 11. Juli, 8 Uhr morgens, mit Motorschiff „Kurisches Schiff“ gemeinsame Spazierfahrt des Pensionärsvereins nach Nidden stattfindend wird. Bei einer Beteiligung von 15 bis 30 Personen beträgt der ermäßigte Fahrpreis 3,20 Lit je Person für Hin- und Rückfahrt. Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte. Als Ausweis ist die letzte Quittung über die gezahlten Mitgliederbeiträge vorzulegen. Fahrkarten sind auf dem Dampfer erhältlich.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 8. Juli 1935.

Aufgehoben: Stellmacher Max Walter Böh mit Arbeiterin Grete Bernoth, beide von hier; Heizer Stasys Vincius von Rus, Kreis Hendeberg, mit Verkäuferin Martha Bobies von hier. Geboren: Eine Tochter: dem Matrosen Vilis Julevicius; dem Schuhmacher Jurgis Paratinskas von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Christel Waltraud Jurkschat, 5 Monate alt; Kaffierin Anna Helene Amalie Bartisch, 58 Jahre alt; Köpfermeisterwitwe Marianne Wulshat, geborene Kampf, 81 Jahre alt; Böttcherwitwe Luise Hendecker, geborene Bahr, 81 Jahre alt; Amos Tacas, 7 Wochen alt, von hier.

## Graf von Preysing zum Bischof von Berlin ernannt

Rom, 8. Juli. Der gegenwärtige Bischof von Eichstätt, Konrad Graf von Preysing, ist zum Bischof von Berlin ernannt worden.

## HANDEL UND SCHIFFFAHRT

### Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

|                            | 6. 7. Ankauf | 6. 7. Verkauf |
|----------------------------|--------------|---------------|
| Newyork 1 Dollar           | 5.92         | 5.96          |
| London 1 £ St.             | 29.35        | 29.55         |
| Berlin 1 Reichsmark Scheck | 2.39         | 2.41          |
| Berlin 1 Reichsmark Noten  | 2.03         | 2.07          |
| Berlin Registermark        | —            | 1.39          |
| Zürich 1 Schw. Frs.        | 1.54.5       | 1.5.5         |
| Amsterdam 1 Hfl.           | 4.03         | 4.16          |
| Prag 1 Kr.                 | 0.24.85      | 0.25          |
| Stockholm 1 Kr.            | 1.50.5       | 1.52          |
| Mailand 1 Lire             | 0.49         | 0.49.50       |
| Paris 1 Fr.                | 0.39.30      | 0.39.50       |
| Brüssel 1 Franks           | 0.20.05      | 0.20.25       |
| Wien 1 Schilling           | —            | 1.14          |

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienst g. den 9. Juli  
Schwache bis mäßige von Nord drehende Winde, wolkg bis heiter, trocken, Temperaturen ohne wesentliche Änderung.

Temperaturen in Memel am 8. Juli

6 Uhr: + 15.0, 8 Uhr: + 16.8, 10 Uhr: + 20.3

Allgemeine Uebersicht von Montag, 8. Juli

Unter anhaltendem Druckanstieg breitet sich das mit seinem Kern heute über Westdeutschland und der Nordsee liegende Hochdruckgebiet weiter ostwärts aus. Bei langsamer Bewölkungsabnahme bleiben wir daher noch in der kühlen Nordströmung.

| Beob.-Stelle                         | Barometer | Richtung und Stärke | Wetter | Temperat. | Seegang | Sichtweite n. See |
|--------------------------------------|-----------|---------------------|--------|-----------|---------|-------------------|
| Memel                                | 1016,0    | WSW. 2              | wolkg  | + 16,8    | 2       | 15                |
| Adler-Grund (südwestl. von Bornholm) | —         | —                   | —      | —         | —       | —                 |
| Hammeren                             | 1019,6    | W. 3                | wolkg  | + 13,0    | 3       | 15                |
| Riga                                 | 1013,6    | WSW. 5              | —      | + 14,0    | 1 1/2   | —                 |
| Liban                                | 1015,0    | W. 3                | —      | + 14,0    | 2       | 4                 |
| Haparanda                            | 1009,2    | NNW. 4              | beizt  | + 12,0    | 0       | 8                 |
| Wibby                                | 1015,4    | WSW. 2              | bed.   | + 16,0    | 1       | 10                |
| Stockholm                            | 1014,9    | NNO. 2              | —      | + 14,0    | 1       | 1/2               |

## Memeler Schiffsnachrichten

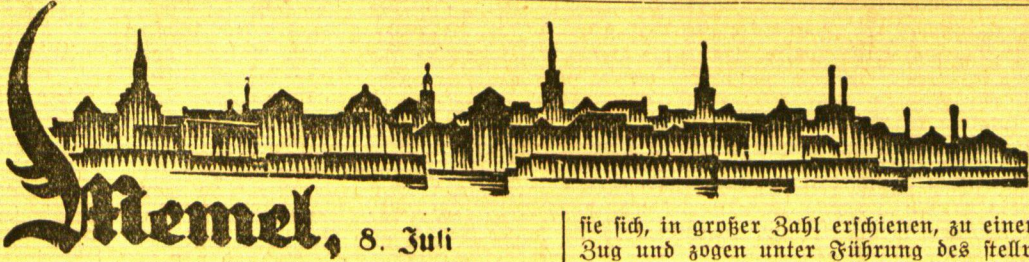
### Sineakommene Schiffe

| Nr. | Schiff und Kapitän | Von     | Mit            | Adressiert an  |
|-----|--------------------|---------|----------------|----------------|
| 609 | Luleafr SD.        | damburg | Strookgut      | C. A. Traub    |
| 610 | do Buhr            | Danzig  | Zellulose Holz | Johannsen & Co |
|     | Juninga SD.        | Varna   | —              | —              |

Pegelstand: 0,70 — Wind: NW. 1 1/2 — Strom: aus

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postwesen Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.



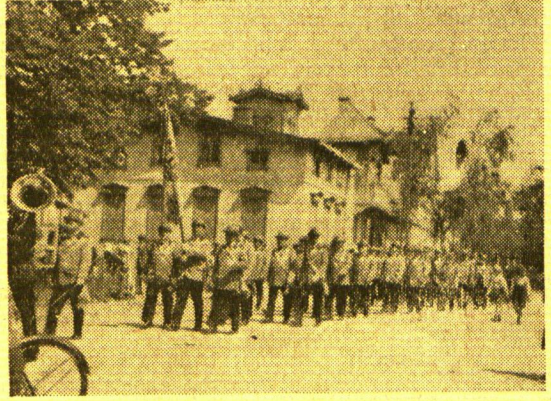


Von einem Pferd in die Dange gezogen und ertrunken

Am Sonntag morgen ritt der Kutscher Georg Matzke, der im Vangeschäft Domseits in Stellung war, mit vier Pferden nach der Dange, um die Tiere in der Nähe der Union-Fabrik zu schwemmen. Während er am Ufer stehen blieb, ließ er die Pferde an einer langen Leine ins Wasser. Matzke wurde dabei von einem Pferd ins Wasser, das an dieser Stelle sehr tief ist, gerissen. Da er nicht schwimmen konnte, ging er gleich unter. Personen, die sich in der Nähe befanden, bemerkten zwar den Unfall, doch konnten sie Matzke nicht mehr retten, da er im Wasser verschwunden war. Es wurde eine Mannschaft der Feuerwehr herbeigerufen, die nach etwa einer Stunde die Leiche des Verunglückten fand. Matzke, der Große Sandstraße Nr. 11 wohnte, war 37 Jahre alt und verheiratet; er hinterläßt eine Frau mit vier unerzogenen Kindern.

Königschießen der Memeler Schützengilde  
Schützenkönig Kaufmann Barwa

Die Schützen haben jetzt ihre „großen“ Tage: das Königschießen, das traditionsgemäß drei Tage dauert. Am Sonnabend mittag begann die Veranstaltung, die von schönem Wetter begünstigt ist, mit einem Schießen auf allen Ständen. Bis gegen Abend knallten die Büchsen, und mancher gute Schuß wurde schon am ersten Tage auf den Scheiben festgestellt. Es waren sogar einige Sechzig, die geschossen wurden. Nur auf der Königscheibe wurden an den ersten beiden Tagen keine hohen Zahlen erreicht, so daß die Frage, wer Schützenkönig in diesem Jahr sein wird, noch am Montag bis kurz vor



Schützenkönig Lange wird abgeholt

Abschluß des Schießens ziemlich offen stand. Denn die höchste Ringzahl für den König betrug vormittag um 10 Uhr nur 56. Diese Ringzahl wurde auch von den „Meisterschützen“, die noch kurz vor Beendigung des Schießens um 12 Uhr mittags schossen, kaum überboten. Kaufmann Barwa, übrigens ein guter und fleißiger Schütze, blieb mit 57 Ringen Schlichter auf der Königscheibe. Er ist somit Schützenkönig geworden. Seine beiden Ritter sind Kaufmann Johann Petereit und Kaufmann Robert Blum mit je 56 Ringen.

Der zweite Tag der Veranstaltung, Sonntag, sah die Schützen schon am Vormittag um 10 Uhr im Schützenhausgarten versammelt. Hier formierten

sie sich, in großer Zahl erschienen, zu einem langen Zug und zogen unter Führung des stellvertretenden Hauptmanns der Gilde Jäger, voran das Banner und eine Kapelle, nach der Präsident Emetona-Mlee, um den Schützenkönig, Zimmermeister Lange, abzuholen. Nachdem der Vorstand noch in der Wohnung des Königs kurz bewirtet worden war, ging es mit dem Schützenkönig, begleitet von den beiden Rittern, wieder in geschlossenem Zuge nach dem Schützenhausgarten zurück. Hier fand anschließend eine Auszeichnung einiger Mitglieder statt, und zwar erhielten einen Orden Kaufmann Otto Jung für 50jährige Mitgliedschaft und Direktor William Falk, Studienrat Richard Steppath, Töpfermeister Lushnath und Bäckermeister Stimbra für 25jährige Mitgliedschaft. Nachdem noch Obervorsteher Sabrowsky die Neudekorierten beglückwünschte und diese für die Auszeichnung gedankt hatten, lud Schützenkönig Lange die Kameraden zu dem üblichen Königstrunk ein.

Mittags um 1 Uhr fand im Schützenhausaal eine gemeinsame Mittagstafel statt, an der als Vertreter der Stadt Bürgermeister Schulz teilnahm. Während des Essens wurden mehrere Reden gehalten. Obervorsteher Sabrowsky begrüßte die Ehrengäste, darunter besonders Bürgermeister Schulz als Vertreter der Stadt, und die zahlreich anwesenden Schützenkameraden. Er betonte, daß das Fest, welches die Schützengilde jetzt feiert, hauptsächlich deshalb veranstaltet werde, um dem Schützenkönig die ihm gebührende Ehre entgegenzubringen. Auch dieser Schützenkönig, Zimmer-

meister Lange, habe im vergangenen Jahr sein Amt gut verwaltet, und wenn er bei dem jetzigen Schießen nicht wieder die Königswürde erringen sollte, so wünsche er ihm, dieses Jahr der Königswürde stets in guter Erinnerung zu behalten. Obervorsteher Sabrowsky schloß mit dem Wunsche, daß die vor uns liegende Zeit auf allen Gebieten bessere Verhältnisse bringen und in der Gilde das enge, kameradschaftliche Zusammenhalten weiter festigen möge.

Bürgermeister Schulz wies auf die schöne, uralte Tradition hin, die alljährlich von der Schützengilde erfüllt werde. Die Schützengilde feiere offiziell zwar das 97jährige Königschießen, in Wirklichkeit reiche aber die Geschichte der Schützengilde viel weiter zurück. Es sei sehr gut, daß die Schützengilde an ihrer alten Tradition, die Kameradschaft zu fördern und zu pflegen, festhalte; denn Pflege der Kameradschaft sei gleichzeitig Pflege des Bürgergefühls, ohne den das Gedeihen einer Stadtgemeinde nicht möglich sei. Bürgermeister Schulz wünschte, daß die Mitglieder auch weiterhin treu zum Banner und zur Gilde halten mögen.

Es sprachen dann noch Herr Dexeit für den Auderverein „Neptun“, Konsul Falk im Namen der Ehrenpreisrichter, Kaufmann Stange für den Kriegerverein, Kaufmann Jung für die Dekorierten, Herr Mantwig als Schützenmitglied und Herr Klunz für die „Liebesfreunde“. Alle Redner wünschten der Gilde das beste Wohlergehen. Dann wurden noch Glückwunschschriften einiger Vereine verlesen.

Am Nachmittag wurde auf den Schießständen bis 6 Uhr geschossen, während im Garten des Schützenhauses ein Konzert für diejenigen Schützen, die sich nicht am Schießsport beteiligten, und für Mitglieder und Gäste gegeben wurde. Außerdem gab es hier noch verschiedene Belustigungen für Kinder.

Am Montagabend um 7 Uhr findet die Preisverteilung und um 9 Uhr der Königsball statt.

schon eingebracht. Der Klee- und Heuertrag ist, soweit Berichte vorliegen, infolge der kühlen Witterung bedeutend geringer als im Vorjahre ausgefallen, dagegen wird die Qualität mit „mittel“ bezeichnet. Durch den Mangel an Niederschlägen ist der Nachwuchs auf den Kleeefeldern und Wiesen einseitig noch spärlich. Auch auf den Weiden läßt das Wachstum sehr zu wünschen übrig, an manchen Stellen sind sie völlig kahl.

Der Blütenstand der Obstbäume wurde wie folgt bewertet: Äpfel mittel, Birnen, Kirschen und Pflaumen mit je mittel bis gut. Bei allen Obstbäumen ist wegen der Trockenheit nur ein mitt-

Weitere Aufnahmen lokalen Charakters auf der vierten Seite des Hauptblattes, weitere lokale Nachrichten zweite Seite des Hauptblattes.

terer Fruchtanfang zu bemerken, stellenweise haben die Nachfröste die Blüten geschädigt. Verschiedentlich wurde das Auftreten der Obstmaden erwähnt.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 — sehr gut, 2 — gut, 3 — mittel (durchschnittlich), 4 — gering, 5 — sehr gering.

Winterroggen in Memel-Stadt 3,0, Memel-Land, Heydefrug 2,9, Pogegen 2,5, Memelgebiet 2,7, Anfang Juni 1935 3,2, Anfang Juli 1934 2,5; Sommerroggen Memel-Stadt, Memel-Land und Heydefrug je 3,0, Pogegen 2,9, Memelgebiet 3,0, Anfang Juni 1935 3,2, Anfang Juli 1934 3,1; Winterweizen Memel-Stadt 3,5, Memel-Land 3,2, Heydefrug 3,0, Pogegen 2,6, Memelgebiet 2,9, Anfang Juni 1935 3,2, Anfang Juli 1934 2,8; Sommerweizen Memel-Stadt 3,0, Memel-Land 2,9, Heydefrug, Pogegen und Memelgebiet je 2,7, Anfang Juni 1935 und Anfang Juli 1934 je 3,0; Gerste Memel-Stadt 3,0, Memel-Land 2,7, Heydefrug 2,0, Pogegen 2,5, Memelgebiet 2,7, Anfang Juni 1935 3,1, Anfang Juli 1934 2,8; Hafer Memel-Stadt 3,0, Memel-Land 2,9, Heydefrug 2,5, Pogegen und Memelgebiet 2,7, Anfang Juni 1935 3,0, Anfang Juli 1934 3,1, Gemenge Memel-Stadt 4,0, Memel-Land 2,8, Heydefrug 2,6, Pogegen und Memelgebiet 2,7, Anfang Juni 1935 3,0 und Anfang Juli 1934 2,9. Erbsen Memel-Stadt, Memel-Land, Heydefrug, Pogegen und Memelgebiet 3,2, Anfang Juni 1935 3,1, Anfang Juli 1934 3,0; Wicken Memel-Stadt 4,0, Memel-Land und Heydefrug 3,3, Pogegen 2,8, Memelgebiet und Anfang Juni 1935 3,1, Anfang Juli 1934 3,0; Buchweizen Memel-Land, Heydefrug, Pogegen, Memelgebiet 3,0, Anfang Juni 1935 3,3, Anfang Juli 1934 2,8; Fenchel, Memel-Land 2,9, Heydefrug 2,7, Pogegen 2,9, Memelgebiet 2,8, Anfang Juni 1935 3,1 und Anfang Juli 1934 3,0; Linen Memel-Land 3,0, Heydefrug 3,3, Pogegen 3,0, Memelgebiet 3,1, Anfang Juni 1935 3,2 und Anfang Juli 1934 2,0; Lein Memel-Land 2,8, Heydefrug 2,3, Pogegen 2,7, Memelgebiet 2,9, Anfang Juli 1934 3,0; Kartoffeln Memel-Stadt 3,0, Memel-Land 2,9, Heydefrug und Pogegen 2,5, Memelgebiet 2,6, Anfang Juli 1934 2,9; Runkelrüben Memel-Stadt und Memel-Land 3,5, Heydefrug 3,7, Pogegen 3,2, Memelgebiet 3,4, Anfang Juli 1934 3,3; Zuckerrüben: Memel-Land 3,3, Heydefrug 3,7, Pogegen 4,0, Memelgebiet 3,6, Anfang Juli 1934 2,9, Kohlrüben Memel-Land 3,5, Heydefrug 3,8, Pogegen 3,4, Memelgebiet 3,5, Anfang Juli 1934 3,4; Weißkohl Memel-Land und Heydefrug 3,3, Pogegen und Memelgebiet 3,2, Anfang Juli 1934 3,2; Klee einjähriger: Memel-Stadt 4,0, Memel-Land 3,8, Heydefrug 2,7, Pogegen 2,8, Memelgebiet 3,2, Anfang Juli 1935 3,4, Anfang Juli 1934 3,3; zweijähriger Klee Memel-Stadt 4,0, Memel-Land 3,5, Heydefrug 3,2, Pogegen 3,0, Memelgebiet 3,2, Anfang Juli 1935 3,5, Anfang Juli 1934 3,8; Wiesen Memel-Stadt 3,0, Memel-Land und Heydefrug 3,3, Pogegen 2,9, Memelgebiet 3,1, Anfang Juni 1935 3,7, Anfang Juli 1934 3,6, Weiden Memel-Stadt 4,0, Memel-Land 3,8, Heydefrug 3,3, Pogegen 3,8, Memelgebiet 3,3, Anfang Juni 1935 3,7 und Anfang Juli 1934 4,2.

Dürreschäden beim Getreide

Der Saatenstand im Memelgebiet Anfang Juli 1935

Die Witterung im Monat Juni, die bekanntlich für die Entwicklung der Feldfrüchte und den Ernteausschlag von großer Bedeutung ist, wird, wie das Statistische Büro des Memelgebiets mitteilt, im allgemeinen von den landwirtschaftlichen Berichterstattern als unzufriedenstellend bezeichnet. Die kühle und meist trockene Witterung des Monats Mai hielt auch im ersten Drittel des Monats Juni an; verschiedentlich traten noch Nachfröste auf. Eine allmähliche Erwärmung setzte im zweiten Drittel ein, jedoch waren die Nächte recht kühl. Das letzte Monatsdrittel hatte vorwiegend warmes und an manchen Tagen sehr heißes Wetter aufzuweisen, die Temperaturen stiegen öfters über 35 Grad Celsius. Die Niederschlagsmenge war sehr gering. Der Wasserbedarf der Feldfrüchte erreicht in diesem Monat seinen Höhepunkt, auch die Hackfrüchte bedürfen im Juni viel Feuchtigkeit. Das diesjährige Juni-Wetter hat diesen Anforderungen nicht entsprochen. Zwar fielen streichweise einige Niederschläge; sie reichten jedoch nicht aus, um den Wasserbedarf der Feldfrüchte voll zu decken.

Die vorherrschende Trockenheit hat auf die Weiterentwicklung der Feldfrüchte je nach den Bodenverhältnissen recht verschieden eingewirkt. Die Roggenblüte ist zum größten Teil vom 10. bis 16. Juni rasch und ungestört verlaufen. Bei sämtlichem Getreide machen sich jedoch auf Sand- als auch auf schwerem Lehmboden infolge der Trockenheit vielfach Dürreschäden bemerkbar.

Nach den Begutachtungen des Saatenstandes ist Winterroggen mit der Note „0,3 Punkte besser als mittel“ und der Winterweizen mit „mittel“ bewert-

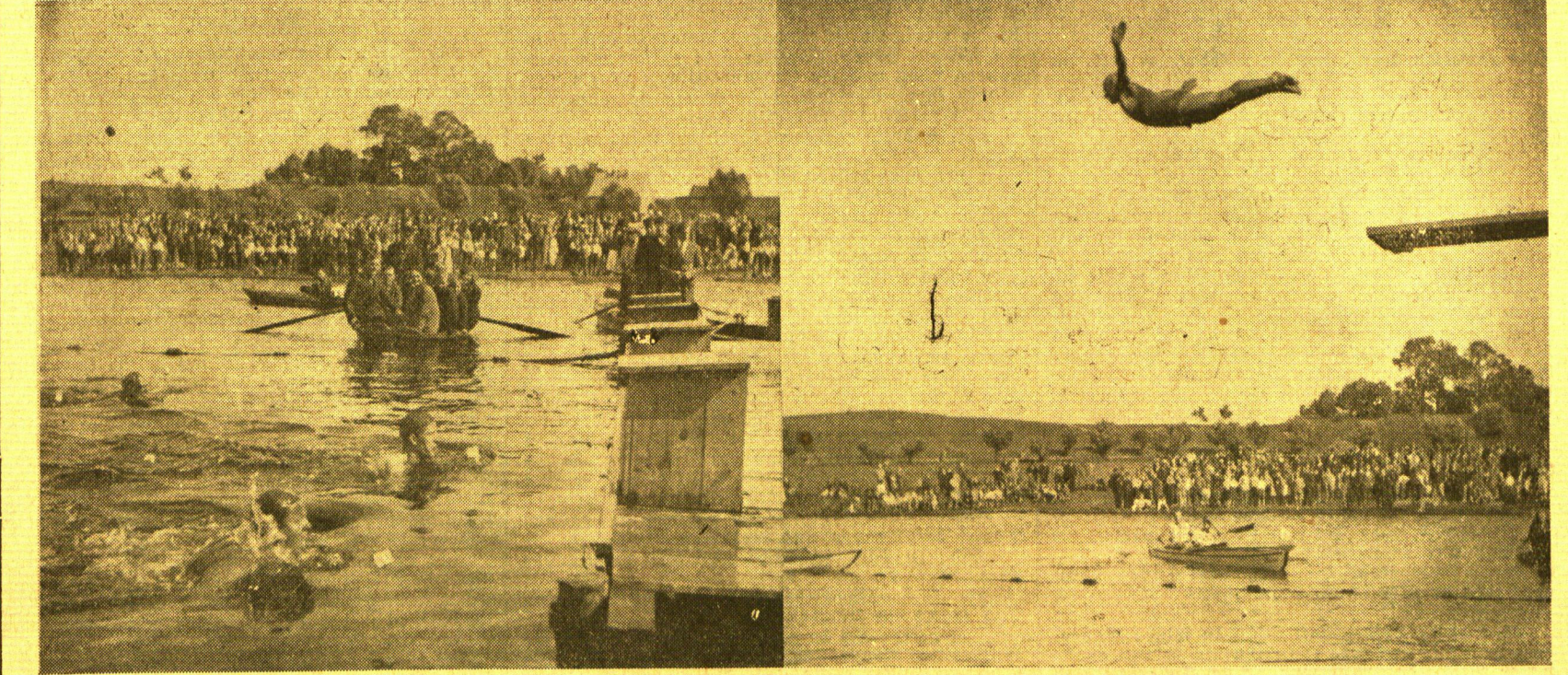
et. Gegen das Vorjahr steht der Roggen 0,2 Punkte schlechter, der Weizen dagegen 0,1 Punkt besser. Obwohl das Sommergetreide vielfach unter den öfteren starken Nachfrösten im Mai und der großen Trockenheit gelitten hat, hat es seinen Stand infolge der eingetretenen Erwärmung gegenüber dem Anfang Juni um 0,2—0,4 Punkte verbessert und ist zum größten Teil „über mittel“ begutachtet. Im Vorjahre war der Stand der Sommerung einige Punkte schlechter als jetzt eingeschätzt. Verschiedene Roggen- und Weizenfelder sind von Kornblumen und Kornraden stark durchsetzt. Ueber das Auftreten von Disteln und Hedderich in der im Wachstum zurückgebliebenen Sommerung wird häufig berichtet. Auch die Saatkrähen haben scharenweise in den jungen Saaten vielfach großen Schaden angerichtet. Aus einigen Bezirken wurde gemeldet, daß der Hafer vom Rost befallen und die Gerste gelb geworden sei.

Unter den Hackfrüchten und den feldmäßig angebauten Gartenkulturen stehen die Kartoffeln im Durchschnitt „mittel bis gut“, im Vorjahr lautete die Note 0,1 Punkt besser als „mittel“. Runkel-, Zuck- und Kohlrüben sind auf höheren Lagen an ihrer Weiterentwicklung durch den Mangel an Niederschlägen aufgehalten, ihr Stand ist mit „mittel bis schlecht“ bewertet worden. Stellenweise wurde das Verpflanzen der Rüben durch die Trockenheit sehr erschwert und war am Monatsende noch nicht überall beendet. Vielfach sind die verpflanzten Rüben durch Raupenfraß an der Wurzel beschädigt.

Die Klee- und Heuernte begann nach dem 20. Juni, sie ist zum größten Teil beendet und vielfach

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 12: Nachrichten. 20—20.40: Nachrichten.
- Königsberg (Welle 223). 5: Frühkonzert. 6: Turnstunde. 6.15: Morgenmusik. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 11.05: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14.45: Vom Eisfröb, dem samländische Därrjuna. 15.10: Kinderfunk. 15.45: Bühnenschau. 16: Musik im Freien. 16.45: Der Zeitfunk berichtet. 17: Rund-Zug-Sendung. 18.45: Der Zeitfunk berichtet. 19: Wetter. 19.10: Bunte zwischen Königsberg und Joppot. 19.40: Bunte Wiederfolge. 19.40: Der Stand des Fernsehens. 20.10: Kleines Funkorchester auf großer Fahrt. 21: Keine zurück — alles vergeben! 22.40: Bunte Nachtmusik.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6.15: Fröhliche Morgenmusik. 8.20: Morgenandacht für die Hausfrau. 11.30: Obstgerichte. 11.40: Noch ist Zeit für die Napsbestellung! 12: Mittagskonzert. 14: Mitterlei. 15.10: Mitterstunde. 16: Musik im Freien. 17.20: Jugendsportstunde. 17.35: Wiesengesieder. 19.05: Und jetzt ist Feierabend. 19.40: Der Stand des Fernsehens. 20.10: Klang durch den Sommerabend. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23: Kammermusik.
- Berlin (Welle 357). 19: Wiederholung. 20.10: Kleines Orchester auf großer Fahrt. 21: Ein Berliner Kabarett zum 80. Geburtstag der Titfassäule. 23: Bunte Nachtmusik.
- Dreslau (Welle 316). 20.10: Zpielcharakter im Weltfreit. 21.10: Violinmusik. 22.30: Bunte Nachtmusik.
- Hamburg (Welle 331). 20.10: Eine kleine Ehestandsradodie. 21: Bunter Durcheinander. 22.25: Musikalisches Zwischenspiel.
- Köln (Welle 456). 20.10: Lustiger Abend. 22.20: Kurzschriftkonzert. 22.30: Englische Unterhaltung. 22.45: Französische Unterhaltung.
- Leipzig (Welle 382). 20.10: „Die Taktik des Toni“. 21.10: Nordische Kunst- und Volkslieder. 22.30: Tänze. 23: Orchesterkonzert.
- München (Welle 405). 20.10: Einmaliges historisches Schaulaufen. 22.30: Bunte Nachtmusik.
- Stuttgart (Welle 523). 20.15: Kleines Funkorchester auf großer Fahrt. 21: 80. Geburtstag der Titfassäule. 24: Kammermusik.
- Wien (Welle 507). 19.40: Orchesterkonzert. 23.45: Barockmusik.
- Worms (Welle 540). 19.50: Heimatabend. 21.10: Hausmusik.
- Stockholm (Welle 426). 21: Gefang. 22: Unterhaltungsmusik.
- Warschau (Welle 1345). 20.10: „Melo“, Oper. 22.40: Musik.



Das Schwimmfest des Memeler Schwimm-Clubs von 1932

Links: Das 100 Meter Herren-Brustschwimmen, bei dem ein neuer litauischer Rekord aufgestellt wurde. 1. Tonnecker-E.S.V.M., 2. Fink-Poleidon, 3. Pallian-M.S.C. von 1932  
Rechts: Ein schöner Sprung beim Schaulaufen (Kieles 11-M.S.C. von 1932)



## Memelgau

### Kreis Memel

**aw. Fährerei, 8. Juli.** [Der Seefischer-verein] Memelrugen und Umgebung hielt dieser Tage in Fährerei eine außerordentliche Generalversammlung ab. Sie wurde von dem Vorsitzenden, Fischer Michel Ermoneit-Memelrugen, eröffnet. Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende erstattete, ging hervor, daß der Verein eine rege Tätigkeit im Interesse der Mitglieder entfaltet habe. Dem Antrag des Vorstandes an die Fischereikammer, wonach die Motorboote mit ihren Gezeugen nicht unter 20 haben Tiefe fischen dürfen, wurde zugestimmt. Nach den Wahlen fest für den Vorstand wie folgt zusammen: Michel Ermoneit Vorsitzender, Michel Tybedts Schriftführer, Martin Roms Kassierer, sämtlich aus Memelrugen, Hans Döbbs und Martin Jaudhims, beide aus Karfelbed, Beisitzer. Als Vertrauensmann für die Fischereikammer wurde Michel Tybedts-Memelrugen gewählt. Der Jahresbeitrag wurde auf vier Lit festgesetzt, während das Eintrittsgeld ein Lit je Mitglied kostete.

**ri. Damiellen, 8. Juli.** [Vieh- und Pferdemarkt.] Am Freitag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Der Auftrieb war wohl infolge der Hitze sowohl an Pferden als auch an Rindvieh gering. Rüsse wurden im Preise von 80 bis 180 Lit gehandelt. Für Pferde (Kunier) wurden 70 bis 300 Lit verlangt und verschiedentlich auch gekauft. Bessere Pferde waren gar nicht am Platze. Der Markt wurde bereits um 12 Uhr geräumt.

### Kreis Dendefrug

#### Drei Wirtschaftsgebäude niedergebrannt

**la. Verzeichnis, 8. Juli.** In der Nacht zum Montag, etwa um 1 Uhr, entstand an dem Gehöft des Besitzers Sillis, der am Sonntagabend in die Wiesen gefahren war, ein Feuer, das in dem aus Wehm erbauten Viehstall zum Ausbruch kam. Das Feuer dehnte sich rasch über den ganzen Dachstuhl des Gebäudes aus, und bald standen auch die Scheune, die ein Schindeldach hat, und das Holzschauer des Besitzers Tröblich in Flammen. Das Schauer war ebenfalls aus Wehm gebaut und mit Dachpfannen gedeckt. Als die Feuerwehr aus Saugen erschien, standen bereits die Wirtschaftsgebäude in Flammen, so daß sich die Beihilfe der Wehr auf das Wohnhaus beschränken konnte. Außer den drei Gebäuden sind eine Sägemühle, ein Dreschschiff, die gesamten Brennholzvorräte, ein Pflaumen- und andere Sachen mitverbrannt. Bei den Rettungsarbeiten haben die Besitzerin Sillis und deren Schwester, Frau Sankellis, schwere Brandwunden erlitten. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden. Der Schaden dürfte durch Versicherung zum großen Teil gedeckt sein.

### Kreis Pogegen

#### Sturmschäden im Kreise Pogegen

**Etwa sechzig Baumstämme vom Blitz zertrümmert**

**at. Pogegen, 8. Juli.** Das Unwetter, das am Freitag und Sonnabend vergangener Woche über der hiesigen Gegend tobte, hat überall seine Spuren hinterlassen. Wenn es auch zu sehr schweren Schäden, wie z. B. durch eine Windhose in Leitgärten, wo übrigens neben den beiden vollkommen vernichteten Gebäuden ein drittes schwer beschädigt wurde, nur ganz vereinzelt gekommen ist, so hat doch der Sturm an recht vielen bäuerlichen Stroh- und Holzgebäuden seine Kraft erprobt und viele Schäden gerichtet. Größere Schäden ist auch in den Obstgärten entstanden, wo verschiedentlich Bäume umgebrochen, fast überall aber Äste abgeknickt worden sind; viel Obst wurde heruntergeschlagen. Der Schaden an der Obstzucht ist besonders bedauerlich, da sie am ehesten fernerhin nicht allzu reichlich ausfallen dürfte. Auf den Landstrichen sind die Baumstämme arg mitgenommen worden, die Telephonleitungen wurden teilweise gestört, meistens durch herabgebrochene Äste. In den Forsten dürfte es auch eine Menge Windbruch geben. Am Memelstrom wurden vereinzelt Röhre losgerissen und beschädigt. Das Gewitter am Freitag morgen hat in Pfläcken einen sonderbaren Schaden verursacht. Dort schlug der Blitz in den Ummäunungsdrat eines Weidengartens, ließ den Draht entlang um

den Baum herum und zertrümmerte etwa 60 Baumstämme.

**at. Pogegen, 8. Juli.** [Fahrradmar-der am Werk.] Freches Raubgehirn hat dem hiesigen Kreisbauern Franz Hubel mitgespielt. Man hatte das Schloß des Holzschauers gewaltsam aufgebrochen und drei in dem Holzschauer aufbewahrte Fahrräder, zwei Damenräder und ein Herrenrad gestohlen. Bei den Damenrädern handelt es sich um ein Rad Marke Opel, mit schwarzem Rahmen, Zelluloidgriffen, schwarzen, blau abgesetzten Felgen und roter Gummibereifung, das zweite Rad führte die Marke Diamant, hatte schwarzen Rahmen, schwarze Zelluloidgriffe, gelbe, schwarz abgesetzte Felgen und graue Halbballobereifung. Die Nummer war 863 586. Das Herrenrad trug die Marke Dixi, hatte schwarzen Rahmen, gelbe, schwarz abgesetzte Felgen und dunkelgraue Bereifung. — Auf dem Hofe der Niederlage der Aktienbrauerei hatte der Arbeiter Lorenz des Wends sein Fahrrad vor dem Keller abgestellt, wo es während einer kurzen Abwesenheit des Besitzers gestohlen wurde. Dieses fast neue Fahrrad ist auf dem Dach des Eisellers der Brauereiniederlage vollkommen auseinandergenommen wieder aufgefunden worden. Umhinein handelt es sich bei diesem Diebstahl eher um einen „Schabernack“. — In Trakeningen wurde vor der Gastwirtschaft

Dröbe in den Abendstunden am vergangenen Freitag der Besitzer des Schloßes ein Damenfahrrad, Marke Bauer, mit schwarzem Rahmen und grauer Halbballobereifung entwendet. Hier fehlt von dem Täter jede Spur.

**rp. Nahtubben, 8. Juli.** [Gute Son-nernte.] Die warmen Junitage haben die Son-nernte gut beeinflusst. Die Aufstakken, welche in der Zeit von Anfang bis Mitte Juni ausgelegt waren, konnten bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit fast immer mit vollständig gedeckelten Rähmchen abgenommen werden. Aus Rähmchen mit neuen Rähmchen wurde die recht beachtliche Menge von 24 bis 26 Pfund Honig gewonnen, während kleinere Rähmchen 18 bis 22 Pfund Honig ergaben.

**pe. Piktupönen, 8. Juli.** [Diebstahl.] In einer der letzten Nächte wurde dem Schmiedemeister Staschitz aus Piktupönen aus dem verschlossenen Schloß durch Einbruch ein altes Damenfahrrad Marke „Opel“ mit der Nr. 1832 069 gestohlen. Das schwarze Rahmengefäß hatte an den Seiten weiße Silberstreifen. Die Felgen waren gelb, die graue Bereifung neu. Das Rad hatte einen Wert von 180 Lit. In demselben Stall standen noch zwei alte Herrenfahrräder, die der Dieb aber zurückgelassen hat. Bezüglich der Ruspumpe hielt er mitgeteilt. — In derselben Woche sind in einer Nacht

aus dem Garten des Lehrers P. in Gubben von des Bleiche mehrere Wäschestücke entwendet worden. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

**pe. Ranghagen, 8. Juli.** [Kirchliche Sit-zung.] Am Freitag fand im Pfarrhause eine Sit-zung der vereinigten Körperschaften des hiesigen Kirchspiels statt, die im Auftrag des Gemeindevorstandes durch Vikar Gropz-Piktupönen eröffnet und geleitet wurde. Er gedachte vor Erledigung der Tagesordnung des am 7. April d. Js. verstorbenen Geistlichen, Pfarrer Drend. Die Anwesenden hatten sich dem Verstorbenen zu Ehren von ihren Plätzen erhoben. In Hand der kirchlichen Rechnung von 1934 gab Vikar Gropz einen kurzen Überblick über Einnahmen und Ausgaben des vergangenen Ja-hres. Es konnte ein Bestand von 696,56 Lit in das neue Jahr übernommen werden. Der Rechnungs-ausschuß übermittelte dann das Ergebnis der sta-tistischen Revision. Da nichts zu erinnern war, wurde auf Antrag die Entlastung für den Rechner für 1934 einstimmig ausgesprochen. Zur Deckung des etatsmäßigen Fehlbetrages für 1935 wurde je-sons des Gemeindevorstandes eine Umlage von 30% sämtlicher Marktschätzungen von 1934 vorge-schlagen. Dieser Vorschlag fand ebenfalls einstim-mige Annahme. Nach Erledigung verschiedener kirchlicher Angelegenheiten wurde die Sitzung ge-schlossen.

## 13. Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebiets in Pogegen

Am Sonntag, dem 7. Juli, fand der 13. Verbandsstag der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebiets statt, dessen Tagungsort diesmal Pogegen war.

Am frühen Morgen trafen die Vertreter der Wehren mit Autobussen und mit der Bahn in Pogegen ein. In geschlossenem Zuge ging es unter Vorantritt einer Musikkapelle vom Sammelpunkt am Bahnhof durch den Ort nach dem Saale Seidenmann, wo die Veranstaltungen des Tages stattfanden. Hier begrüßte der Leiter der Freiwilligen Feuerwehren Pogegen, Amtsvorsteher Kundrat, die erschienenen Kameraden und lud sie zu einem von der Gemeinde Pogegen gestifteten Imbiß und Begrüßungsschoppen ein.

Um 9 Uhr fand eine Verbandstagung des Kreisverbandes Pogegen unter Vorsitz des Kreisbranddirektors Dürrenmat statt.

Um 11 Uhr fand die Hauptverbandstagung der Wehren des Memelgebietes, welche von Oberbranddirektor Schlicht-Dendefrug eröffnet und geleitet wurde. Herr Schlicht entbot zunächst seinen Gruß den zahlreich erschienenen Wehren des Gebietes und begrüßte den Vertreter des Direktori-ums Gewerberat Böhmstedt, den Vertreter der Freiwilligen Feuerwehren Litauens, Eisenbahn-Ingenieur Klimauskas, sowie die Vertreter der Behörden. Gewerberat Böhmstedt übermittelte die Grüße und Glückwünsche des Direktoriums sowie der Räte der drei Kreise und des Bürgermeis-ters der Stadt Memel. Ingenieur Klimauskas wünschte namens des Feuerwehrverbandes Litauens der Tagung erfolgreichen Verlauf. Die Feststellung

der Anwesenheitsliste ergab die Anwesenheit von 57 Delegierten von 29 Freiwilligen Wehren des Ge-biets. Der Geschäftsbericht für die verflossenen beiden Jahre (im vergangenen Jahre hat keine Verbandstagung stattgefunden) wurde vom Schrift-führer Rüb-Dendefrug vorgetragen; er enthielt neben einer allgemeinen Uebersicht über die Tä-tigkeit des Hauptverbandes insbesondere Vorschläge für das Geseh betr. Unfallversicherung und in der Hauptsache über die dem Landesdirektorium ge-machten Vorschläge zu der in Vorbereitung befind-lichen neuen Polizeiverordnung betreffend den Feuerschutz, welcher den heutigen Verhältnissen ent-sprechend für das ganze Gebiet einheitlich geregelt werden soll. Gewerberat Böhmstedt referierte über die Tätigkeit der Inspektion des Feuerwehrwesens in den letzten beiden Jahren und über die zwecks einheitlicher Durchführung des Feuerschutzes durch-geführten Maßnahmen. Nach der Verlesung des vorjährigen Tagungsprotokolls erfolgte der Bericht über die Kassenrevision. Antragsgemäß wurde dem Kassierer Oberbrandmeister Bierwolf Entlastung erteilt.

Bei der Wahl des Vorstandes erfolgte einstimmig die Wahl des Gesamtverbandes. Auf Vorschlag des Oberbranddirektors Schlicht wurde Kreisbranddirektor Dürrenmat-Pogegen zum stell-vertretenden Verbandsvorsitzenden gewählt.

In der darauffolgenden allgemeinen Aus-sprache brachte Gemeindevorsteher Jagtad-Prüfungs zur Sprache, daß die Motorspritzen leider des Wassermangels auf dem Lande wegen nicht überall erfolgreich in Aktion treten können. Er bat

den Vertreter des Direktoriums um die Durchfüh-rung einer allgemeinen Anordnung für das ganze Gebiet, daß die Dorfsteige und sonstigen kleinen Wasserläufe gehörig gereinigt und geräumt würden, damit die Motorspritzen genügend geeignete Was-servorräte zur Verfügung haben. Ferner wurden Klagen laut über das Verhalten der Pflä-chenwehren, welche nicht genügend Aufmerk-samkeit dem Ablöschen von Brandherden und bei Brandwachen bewiesen haben, wodurch hinterher neue Brände durch Funkenflug von Brandstellen entstanden seien.

Von verschiedener Seite wurde über die voll-kommen mangelhafte Verkehrsdisziplin auf unseren Landstraßen Klage geführt, welche die Infahrt der motorspritzten Wehren zu den Brandstellen sehr ver-zögert. Anfangen von den Fußgänger bis zu den Autofahrern klagte man sich sehr wenig um die Verkehrsordnung.

Gemeindevorsteher Medweitz-Dendefrug bean-tragte, in die neue Polizeiverordnung betr. den Feuerschutz auch genaue Bestimmungen über die Regelung der Schiffe der Motorspritzen aufzu-nehmen. Zur Zeit sei bekanntlich diese Angelegen-heit nicht geregelt. Die Autoschiffe würden sehr oft von Personen angefordert, welche die Frage, ob eine Motorspritze überhaupt notwendig sei, ob ge-nügend Wasser für dieselbe vorhanden sei usw. nicht beurteilen könnten, so daß sehr oft der Fall eintre-tre könne, daß der Automobilist zum Unfall hin-ausgefahren sei. Im Zusammenhang hiermit emp-fahl Gemeindevorsteher Medweitz eine allgemeine Regelung der Bezahlung der bei der Hilfe der Mo-torschiffe nach auswärts entstehenden Kosten für Benzin usw., da man die Tragung solcher bei der Hilfe in der weiteren Umgebung entstehender Kos-ten doch nicht der Besitzerin des Motorschiffes an-imuten könne.

Sämtliche Anregungen sollen vom Verbands bei den zuständigen Stellen zur Berücksichtigung in Vorschlag gebracht werden.

Gegen ein Uhr mittags schloß Oberbranddirek-tor Schlicht die Verbandstagung, an welcher sich ein gemeinsames Mittagessen schloß.

Nachmittags wurde den auswärts anwesenden Gästen ein Probealarm der Pogener Freiwilligen Feuer-wehr vorgeführt, an welcher sich eine Inaugural-sprache auf ein vermeintlich in Brand befindliches Gebäude schloß.

Mit einer kraft durchgeführten Uebung mit ihrer Motorspritze, welche von einem Auto befeh-vert wird, konnte die Pogener Wehr beweisen, daß sie im Ernstfall ihrer Aufgabe gewachsen ist. Gemeindevorsteher Böhmstedt brachte dies in der darauf folgenden Kritik zum Ausdruck. Er wünschte der Pogener Wehr alles Gute für ihre weitere Ar-beit.

Damit fand dann der offizielle Teil der Ver-bandsstagung seinen Abschluß. Bei dem darauf fol-genden Tänzen zeigten besonders die jungen Feuerwehrmänner, daß sie auch außerhalb ihrer „Feuerschenden“ Tätigkeit ihren Mann stehen!

### Bekanntmachung

#### Amt Wilschicken

versteigert öffentlich meistbietend gegen so-fortige Barzahlung am **Mittwoch, dem 17. Juli 1935**, von 9 Uhr vormittags ab, am Bahnhof und Gut Wilschicken ca. 400 im Bauholz.

#### Komm. Amtsvorsteher

Schadagles.

**Hindenburg - Polytechnikum Oldenburg i.O.**  
Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

### Röbden 10 Morgen

#### Wiese

in Rasden bei Pfläcken verpachtet **Wostus**  
Röbden bei Jonaten.

#### Neu Stremehnen

Verkauf eines 2-jährigen

#### Wallach

eine 3-jährige Stute (Kaltblüter) und eine alt Warmblüter.  
**Schneider**  
Neu Stremehnen (Wallach-Röbden) bei Mädelwald.

### Zirka 10 Morg. erbschaftslos

#### Wiesen

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4952 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

#### Dendefrug

(9134)

#### Büfett-Feulein

sucht von sofort  
**R. Wilbath**  
Dendefrug, Tel. 243

### Pfläckenwarren

#### Verheirateter

#### Deputant

dessen Frau melken muß, mit **Hof-gänger** a. d. 1. Oktober gesucht. (9392)

#### Jagt

#### Pfläckenwarren

Kreis Pogegen.

#### Schakeningen

#### Wiesen

verpachtet (9381)  
**Döhling Schakeningen.**

## Sommer in der Liebe

Land / Roman von Lu. v. Hassel

Erste Fortsetzung Nachdruck verboten

Stoewer saß ganz plötzlich Sabines weißen Arm: „Haben Sie einmal das Straußlied singen hören?“

Nicht im Traum hab' ich's geträumt.

Nein, im Wachen hab' ich's hell vor mir.

Eine Wiese voller Margueriten ...

Er singt es sehr zart mit einer betörend weichen Stimme, und Sabine weiß nicht, weshalb ihr mit einemmal das Herz so hell und hart schlägt.

„Es ist ein sehr schönes Lied. Eben mühte ich mich daran, denken ... Ich möchte mir übrigens einen Strauß mitnehmen.“

Sie geht in ihrem hellen Kleide tief hinein in die blühende Wiese und schmeißt sich den ganzen Arm voll von den weißen Sternblumen. Stoewer sieht dieses Sommerbild mit der Freude schönheits-durstiger Menschen, und fast hingerissen klingt es jetzt, als er leise sagt:

„Denken Sie auch an den Schluß des Liedes, Sabine?“

Und ich geh' mit einem, der mich lieb hat,

In die Stille dieses weißen Hauses,

In den Frieden, der voll Schönheit wartet,

Dah mir kommen ...

Einen Augenblick lang ist tiefe Stille. Dann aber steht er plötzlich dicht vor ihr:

„Sabine ...“

Eine große Leidenschaft glüht in seinen Augen, doch in dieser Sekunde trifft ihn ein beinahe angst-voller Blick des Mädchens. Alle Sicherheit und Ruhe, jede Herrschaft über den Augenblick ist plötz-lich dieser raschen modernen Berlinerin davon geflogen.

„Sehen Sie da doch die Schatten der Vergangen-heit? Schwindet das Licht, das auf den Wegen ge-“

legen hat, für immer dahin? Sabine weiß nicht, sie fühlt nur eine fremde, haltlose Angst vor dem Entgehenden. Sie ist nicht mehr sie selbst.

Vielleicht liegt dieses Rätselhafte und Fremde, das so wenig zu ihr zu passen scheint, in dem Blick der schönen Augen. Stoewer sieht es wie ein war-nendes Licht, und die leidenschaftlichen Worte ster-ben in ihm. Er schweigt, aber ein siegesgewisses Lächeln begleitet doch dieses Schweigen.

„Sie sind ein zaghaftes Seelchen, lassen wir das also ...“ Er ist ganz Herr der Situation. „Kom-men Sie, dort drüben ist eine herrliche Bank. Sie sind überanstrengt und ein wenig müde ... Ja?“

Da ist sie wieder, die einleitende, betörende Zärtlichkeit dieses Mannes. Sabine ist sofort wie geborgen in seinem Blick, in seinem Wort und dem Druck seiner Hand ...

Wie hat sie sich bloß so töricht benehmen können. Willig folgt sie ihm.

Stimmelhose Tannen umstehen die kleine Bank. Unten am Fuße des Berges liegt sonnenbeschienenes, herrliches Bannernland. Auf einem Felsen thront ein majestätisches Schloß, und seine hellen Mauern grünen herüber wie ein ferner Herrscher-trium. Schweigen verzaubert die Welt, die aus Tannengrün, Himmelsblau und Sonnengold ge-weht zu sein scheint, und nur das schnüffelige Lied eines Vogels hängt zwischen Himmel und Erde.

Sabine sieht hinauf in die rauschenden, grünen Wipfel der Tannen und fragt ganz andächtig:

„Schauen Sie, ist das nicht wie eine grüne Krone?“

„Ja ...“ antwortet der Mann, und in seinem Ton klingt ein fremder, feierlicher Klang:

„Sie treten bis in den Tod, so will ich dir die ewig-grüne Krone des Lebens geben ... Wie wäre es einmal mit diesem Trauspruch, Sabine?“

Er beugt sich ganz tief über ihr Gesicht, das bei seinen Worten im arischen, schmerzhaften Schreck sehr bleich geworden ist.

„Sie treten bis in den Tod ...“

Da läuft eine silberne, heiße Träne auf ihre Hand, und als der Mann sie sieht und den Schmerz um einen Fremden spürt, bleibt auch dieser Ruß ungeklärt.

### 10. Kapitel

Als sich der Tag neigt, schlendert Sabine allein über die im Dämmerlicht liegenden Wiesen zum Weiser hinunter. Sie fühlt den dringenden Wunsch, mit sich und ihren Gedanken allein zu sein. Ein Vogelruf lockt, und silberne Abendwolken segeln einer schimmernden, unbekannten Ferne entgegen.

„So unablässig wandert das Schicksal“, denkt Sabine. „Der Wind der Geschicke treibt auch uns, und niemand kann und darf die starke Bewe-gung aller Dinge aufhalten.“

Auch sie will den Ereignissen ihren Lauf lassen. Sie haßt die Sentimentalitäten, die um zu Ende gelebte Dinge bangen. Sie haßt sich selbst in diesem Augenblick. Wie konnte sie sich so töricht benehmen! Weshalb mußte sie weinen, als Stoewer heute von der Kreuze sprach? Lächerlich hat sie sich benommen, und sein enttäuschtes Gesicht steht noch deutlich vor ihren Augen. Was mochte dieser klare, kluge Mann wohl von ihr gedacht haben? Sabine ging langsam weiter.

Sie wird die letzten Lichter der Vergangenheit löschen, und Stoewer mit der ruhigen Offenheit des modernen Mädchens alles sagen. Er sollte dann selbst entscheiden, ob er eine Frau begehrte, die ein anderer so kühl lächelnd betrogen hatte.

Sie arrangiert einen Spaziergang nach Stein-bach. Nach dem Abendbrot stehen sich Sabine und Helen mit Stoewer und Greve heimlich fort. Sie wollen nicht immer die kalte Alida hören und Tante Nina schmerzliches Gesicht bewundern.

Es ist ein schöner Weg nach Steinbach hinüber. Ueber Felder geht die Wanderung, an Föhren-bäumen vorbei, bis zu einem tiefstündlichen Tannen-wald. In dem jekt die Känzchen unheimlich jähren.

„Bedeutet das nicht Krankheit und Unglück, wenn die Gule ruft?“, fragt Sabine mit leiser Stimme.

„Übergläubisch? Oh, Sie moderner, anglib-schwerter Mensch!“ Stoewer lacht ein besetzendes Lachen. „Und überhaupt — die Gule hat im alten Rom als große Verführerin des Glücks geollt, und in Athen als Sinnbild der Weisheit. Fassen Sie also das frohe Omen zusammen und sagen Sie sich: Um das Glück zu fassen und zu halten, muß man klug sein ... Sabine!“

In seinen Worten schwingt ein doppelter Sinn, den das Mädchen sehr gut versteht.

„Ja“, mischt sich Greve ein. „Sie haben vollkom-men recht, Herr Stoewer. Es ist der törichteste Spruch, der da behauptet, die Dummheit hätten das meiste Glück. Als ob nicht wirklich alle Weisheit des Lebens dazu gehörte, um glücklich zu sein!“

„Ihr seid ja furchtbar geistlos!“, lacht Sabine. „Na, schön, wir werden also an das Gute glauben und werden es damit zwingen! Famos!“

„Gewiß, das werden wir“, sagt jetzt auch Helen. „Ich habe nur Sinn für glückliche Dinge. Ich mag alles Dunkle, allzu Schwere und Ernste nicht leiden. Dir Vire, könnte nach allem etwas Glück gut tun!“

„Nach allem ...? Was heißt das?“, fragt Stoewer leise und beugt sich tief herab zu seiner Begeleiterin.

„Das gerade wollt' ich Ihnen bald erzählen da-mit Sie mein Wesen von heute morgen besser ver-standen und nicht mißdeuten, Herr Stoewer“, glüht sie ebenso leise, aber fest zurück.

Oben in Steinbach sehen sie sich unter die alte berühmte Linde, die dem Gasthof den schönklingen-den Namen gegeben hat.

„Ich glaube, mit dem Mondschein, der heute im Kalender steht, wird es nichts. Ueber die Berge ziehen schneuliche Dunstwolken“, meint Greve und macht ein wettergefragtes Gesicht.

Die beiden Paare haben sich viel zu erzählen, aber die Schwüle, die drohend und drückend unter dem Himmel hängt, beschwert eigenartig die Ge-müter.

Die Gläser mit goldhellem Muskateller läuten





# Schwimmfest des Memeler Schwimm-Clubs von 1932

Ausgezeichnete Leistungen — Zwei litauische Rekorde

Das Schwimmfest des Memeler Schwimm-Clubs von 1932, das am Sonntag in der neuerbauten Anlage des Clubs an der Eisenbahnbrücke stattfand, nahm einen ausgezeichneten sportlichen Verlauf. Das Fest hat die Erwartungen hinsichtlich der Eignung der Anlage für große schwimmportliche Veranstaltungen erfüllt, wurden doch trotz der für Schwimmwettkämpfe noch recht frühen Zeit bereits sehr gute Leistungen gezeigt, die sich auch in der Aufstellung von zwei neuen memelländischen und gleichzeitig litauischen Schwimmrekorden äußerten. Zu den Wettkämpfen waren etwa 700 zahlende Zuschauer erschienen. Auf der anderen Seite der Dange und auf Booten, die die Kampfbahn umsäumten, waren noch weitere Zuschauer anwesend. Die Wettkämpfe, die durchweg ausgezeichneten Sport boten, wurden von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen und haben bestimmt für den lebensnotwendigen Schwimmsport geworben. Man kann sagen, daß die durch das Schwimmfest erfolgte offizielle Einweihung der Anlage den Beweis geliefert hat, daß die Schaffung der Anlage in sportlicher Hinsicht eine Notwendigkeit war und daß jetzt unsere Stadt über eine Kampfbahn verfügt, auf der ein einwandfreier schwimmportlicher Wettkampf möglich ist.

Die Wettkämpfe wurden pünktlich um 2 1/2 Uhr durch das gemeinsame Auftreten aller Teilnehmer eröffnet. Nachdem der 1. Vorsitzende des gastgebenden Vereins, Regierungsbaumeister a. D. Domsholtz, zu diesem ersten gemeinsamen Wettkampf in der neuen Anlage begrüßt hatte und einen sportlich erfolgreichen Verlauf gewünscht hatte, begannen die Schwimmwettkämpfe. Das spannendste Schwimmen war das 100-Meter-Herrenbrustschwimmen. Es war von vornherein anzunehmen, daß in diesem Schwimmen der bestehende Rekord unterboten werden würde. Tonneder-Schwimmportverein lieferte sich dann auch über die ganze Strecke einen mitreißenden Kampf mit den anderen Teilnehmern. Er konnte dann auch den bestehenden Rekord von 1:32 Minuten auf 1:30,3 Minuten verbessern. Auch der zweite Fint-Poseidon, blieb mit der Zeit von 1:30,5 unter der früheren Rekordzeit. Bei den Wettkämpfen fiel die große Anzahl von Teilnehmern in den Nachwuchsklassen auf. Es kam deutlich zum Ausdruck, daß sich alle hiesigen Schwimmvereine bemühen, gerade durch die Heranbildung der Jugend den notwendigen Schwimmsport zu schaffen. Den Erfolg dieser sportlichen Arbeit bewiesen die ausgezeichneten Leistungen der Jugendschwimmer, die durchweg über die Höchstleistungen des Vorjahres liegen. Der Schwimmklub Poseidon konnte in diesen ersten diesjährigen Wettkämpfen am besten abschneiden. Das von ihm gestellte Schwimmermaterial war ausgezeichnet. Der Memeler Schwimm-Club von 1932 war durch das Fehlen seiner besten Leute, die zurzeit ihrer Militärpflicht genügen müssen, stark behindert. Die Wettkampffolge wurde ohne Pause abgemeldet, die Durchführung klappte ausgezeichnet. Das Schauprogramm der Anaben und Herren des gastgebenden Vereins war eine gute Abwechslung.

Die einzelnen Ergebnisse waren folgende:

1. 50 Meter-Anaben-Krausschwimmen: 1. Poseidon in 0:36 Min., 2. Samel-Poseidon in 0:38,1 Min., 3. Ramohl-Poseidon in 0:39 Min.  
2. 50 Meter-Anaben-Brustschwimmen: 1. Buksnowitz-M. S. C. v. 1932 in 40,5 Sek., 2. Willmet-Poseidon in 42,6 Sek., 3. Reimer-Poseidon in 43 Sek.  
3. 4x50 Meter-Anaben-Krausschwimmen: 1. Poseidon in 2:43,4 Min., 2. M. S. C. v. 1932 in 2:51 Min.

4. 4x50 Meter-Anaben-Brustschwimmen: 1. Poseidon in 3:13 Min., 2. M. S. C. v. 1932 in 3:28,2 Min.  
5. 100 Meter-Damenjugend-Brustschwimmen, M. S. C. v. 1. A. Sefewitz-Poseidon in 1:54 Min., 2. R. Traktis-M. S. C. v. 1:56,6 Min.  
6. 100 Meter-Herren-Brustschwimmen, M. S. C. v. 1. Fint-Poseidon in 1:30,5 Min., M. S. C. v. 1. Tonneder-M. S. C. v. 1:30,8 Min. (Rekord), 2. Pallian-M. S. C. v. 1:33,5 Min.  
7. 100 Meter-Herren-Krausschwimmen, M. S. C. v. 1. Kofse-Poseidon in 1:18,9 Min., 2. Sabalus-Poseidon in 1:20,4 Min., 3. Frisch-M. S. C. v. 1932 in 1:25,8 Min.

## Verbands-Pokalliga Spielvereinigung II / M. T. V. Seestern 3:1 (1:1)

Die Verbands-Pokalliga, die bisher mit vier Mannschaften in der Runde steht, hat sich erfreulicherweise um eine Mannschaft verstärkt. Die beiden Vereine M. T. V. und Seestern haben sich zu einer Mannschaft zusammengeschlossen; sie trafen am Sonntag zum erstenmal in der Runde ein. Das Spiel begann auf dem Neuen Sportplatz nachmittags 5 Uhr. Während die Kombinierten vollständig zur Stelle waren, war die Spielvereinigung leider nur mit neun Mann erschienen. Trotzdem kamen die Kombinierten recht selten in den gegnerischen Strafraum. Die vier Leute im Sturm der Spielvereinigung vertriehen sich. Einen glänzenden Augenblick nutzte Vojewitsch geschickt aus: 1:0. Die Kombinierten kommen nun besser auf und unverhofft kommt Zwisches zum Kopfball, der den Ausgleich 1:1 bringt. Der zehnte Mann der Spielvereinigung tritt ein. Auf beiden Seiten wird unendlich viel vorbeigeschossen. Mit 1:1 geht es in die zweite Halbzeit. Zeitweise drücken die Kombinierten ganz beachtlich. Leider geht zu viel daneben, was zum größten Teil auf fehlende Übung zurückzuführen ist. Eine glänzende Umstellung bringt die Spielvereinigung mehr in Front. Auf eine Vorlage von links schießt Schweinert den zweiten Treffer. Zwei Straf-Schüsse, die die Kombinierten zugesprochen erhalten, werden vom Torhüter gut gehalten. Eine Vorlage von links kommt in den Strafraum der Kombinierten und Schweinert erhöht den Vorsprung auf 3:1. Die letzten fünfzehn Spielminuten ändern trotz größter Anstrengung der Kombinierten nichts mehr an dem Resultat.

## Fußball in Heydekrug

Nach Eintritt des S. C. Vorwärts in den Sportbund waren nach längerer Zeit wieder Mannschaften der Spielvereinigung als Gäste in Heydekrug. Das die alten bekannten Memeler Mannschaften größeres Interesse beim Publikum erwecken, bewies der zahlreiche Besuch.

Zu Beginn spielten die Junioren der Spielvereinigung gegen eine kombinierte „Vorwärts“-Mannschaft. Die technisch überlegene Sp.-Vg. konnte in der ersten Halbzeit vier Tore einnehmen. Die 2. Halbzeit verlief torlos, so daß Sp.-Vg. mit 4:0 verbitterter Sieger wurde.

Im zweiten Spiel standen sich die A-Senioren der Spielvereinigung und Vorwärts I gegenüber. Vorwärts hat seine Mannschaft durch Zugang guter Spieler bedeutend verstärkt. So rechnete man mit einem knappen Resultat. Aber es kam anders. Bald nach Anpfiff kann Spielvereinigung durch einen Schuß in die rechte Ecke zu einem Liebererungstor und damit in Führung kommen. Der sehr starke Wind beeinflusst das Spiel sehr. Nach ungefähr einhalbstündigem Spiel gibt der Schiedsrichter das zweite Tor für Spielvereinigung, trotzdem der Ball noch vor der Torlinie von der Vorwärtsverteidigung fortgeschlagen wurde. Bis

seidon in 1:20,4 Min., 3. Frisch-M. S. C. v. 1932 in 1:25,8 Min.

8. 100 Meter-Herrenjugend-Krausschwimmen, M. S. C. v. 1. G. Sommer-M. S. C. v. 1:20,4 Min., M. S. C. v. 1. Ermonet-Poseidon in 1:24 Min., 2. Sommer II-M. S. C. v. 1:28,8 Min.

9. 100 Meter-Herrenjugend-Brustschwimmen, M. S. C. v. 1. Kott-Poseidon in 1:35 Min. (Rekord), M. S. C. v. 1. Prussas-M. S. C. v. 1:42,2 Min., 2. Wilbies-M. S. C. v. 1:43,1 Min.

10. 50 Meter-Mädchen-Brustschwimmen: 1. Haufer-Poseidon in 47,6 Sek., 2. Kofse-Poseidon in 50,6 Sek.

11. 100 Meter-Damen-Brustschwimmen, M. S. C. v. 1. Kapat-M. S. C. v. 1:45,2 Min.

12. 3x100 Meter-Ragenkessel (Einlage): 1. M. S. C. I in 4:55 Min. S. D.

Halbzeit konnte Spielvereinigung noch zwei weitere Bälle einfinden. Nach Seitenwechsel begann das Spiel unter einem anderen Schiedsrichter, da der vorige wohl die Uebersicht verloren hatte und dauernd Fehlentscheidungen traf, so daß beide Mannschaften für den Wechsel waren. Das Spiel wird nun offener. Nach mehrfachen guten Gelegenheiten kommt Vorwärts durch seinen Rechtsaußen zum Torrentor. Aber auch der gute Vorwärts-Torwart muß nach mehrmaliger Abwehr noch das fünfte Tor durchlassen. Die Spielvga. spielte technisch überlegen und hatte den Sieg, wenn auch nicht in dieser Höhe, voll auf verdient. Bei Vorwärts konnte der Torwart, trotz der fünf Tore, gut gefaßt. Ihm verdankt die Mannschaft, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Wenn die Mannschaft sich eingestuft haben wird, ist sie wieder ein zu beachtender Gegner.

Das Schlußspiel trugen Sportverein Bismarck und eine aus Spielvga. und Vorwärts kombinierte Mannschaft aus. Das Spiel endete mit 3:2 für die kombinierte Mannschaft.

Es wäre wünschenswert, wenn zu Spielen in Heydekrug Memeler Schiedsrichter mitkämen, damit nicht wieder unliebsame Vorfälle eintreten. W.

## Oesterreich stellt die Uhr zurück

(Von unserem Korrespondenten)

Da. Berlin, 6. Juli.

„Das vorliegende Gesetz hat mit der Frage der Restauration der Habsburger überhaupt nichts zu tun. Diese kann und darf in diesem Zusammenhang überhaupt nicht behandelt werden.“, sagte der österreichische Außenminister in der Wiener Staatsratsitzung und sprach dann des Langes und Breiten über diese Restauration, die erstens nicht aktuell, aber zweitens eine rein österreichische Angelegenheit sei. Leider ist z. B. der Pariser „Temps“ nicht ganz der amtlichen Wiener Meinung, sondern steht in der Aufhebung der Ausnahmegeetze von 1918 über Vermögensbeschlagnahme und Landesverweisung der Habsburger nicht nur die selbstverständliche Wiebergutmachung eines Unrechts, sondern auch den Aufstufung hochpolitischer internationaler Möglichkeiten. Hier steht nicht nur zur Debatte, mit welchen Gefühlen das deutsche Volk die Kaiserin Zita und ihre bourbonische Familienpolitik beurteilt. Die einzig wichtige Tatsache ist die, daß man im amtlichen Oesterreich auf der ganzen Linie „die Uhr zurückstellt“, um einen recht irrthümlicher Weise als das nationalsozialistische Deutschland einmal angebundenen Ausdruck eines amerikanischen Journalisten zu gebrauchen. Schwarzwelt ist Parole im Wiener Staatsrat und in den Kanaketen der Regierung Schulung. Allein außerhalb dieses engumgrenzten Traditionskreises dürfte niemand überzeugt sein, daß Schwarzwelt auch eine Lösung bedeuten kann. Selbst in Rom muß bei näherer Betrachtung eine Habsburger Restauration als das denkbar ungeeignete politische Mittel zur Befriedung und Ordnung im Donauraum erkannt werden.

## Sportverein Nidden / Sportklub Schmelz 5:2

Mit dem Arbeitergesangsverein zusammen fuhr der Sportklub Schmelz mit einer A-Seniorenmannschaft nach Nidden, um dort gegen den Sportverein Nidden ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Mit großer Begeisterung begannen die Niddener das Spiel; sie führten bereits in der ersten Halbzeit mit 2:0. Auch die zweite Halbzeit ließ an Tempo nichts zu wünschen übrig. Die Niddener kamen noch zu drei weiteren Toren, während der Sportklub zwei Tore schloß. Die Niddener Sportler verdanken ihren Sieg vor allem ihrer körperlichen Ueberlegenheit. Wir glauben, daß es richtiger wäre, jetzt mehr die technische Seite des Fußballspiels zu pflegen.

## Grasser deutscher Fünfkampftriumph

Deutschland Altseniorensieger — Oberleutnant Handrick Einzelsieger

Budapest, 7. Juli. Der internationale moderne Fünfkampf in Budapest wurde am Sonntag mit dem 4000 Meter-Geländelauf abgeschlossen und ergab einen ganz hervorragenden deutschen Erfolg. Nicht nur das Oberleutnant Handrick im Einzelsport überlegen den ersten Platz belegte, sondern auch im Gesamtergebnis liegt Deutschland mit 23 Punkten klar vor der zweitbesten Nation, den Ungarn, die mit 27 Punkten sich noch vor den sonst so siegesgewohnten Schweden (31 Punkte) platzieren konnten. Die Italiener erbeuten weit abgeschlagen mit 63 Punkten als Letzte. Die 4000 Meter wurden von dem Schweden Buggren in 12:30 überlegen gegen seinen Landsmann Ribbing (13:05,6) gewonnen. Oberleutnant Bird und Oberleutnant Handrick waren die nächsten in 13:08,6 bzw. 13:10,6. Damit stand Handricks Gesamtsieg schon fest.

Dieser moderne olympische Fünfkampf bestand aus 5000-Meter-Geländelauf, Degenfechten, Pistolenfechten, 300-Meter-Freistilschwimmen und 4000-Meter-Dauerfeldeilauf.

Das Gesamtergebnis:

Einzelsportwettbewerb: 1. Handrick-Deutschland 20 Punkte, 2. Petnehazy-Ungarn 39 Punkte, 3. Leutnant Urban-Ungarn 41 Punkte, 6. Leutnant Kramer-Deutschland 43,5 Punkte, 7. Oberleutnant Bird-Deutschland 46 Punkte.

Nationalkampfliste: 1. Deutschland mit 23 Punkten, 2. Ungarn mit 27 Punkten, 3. Schweden mit 31 Punkten, 4. Italien mit 63 Punkten.

Die Verzweiflung äußert sich gern in Extremen, und nur so erklärt es sich, wie überhaupt in Wien eine längst verschwundene Vergangenheit wieder so scheinbar lebendig aus der Misere aufstehen konnte. Es gibt nicht wenige Sendboten der rastlos für ihren Sohn tätigen hohen Frau in Steenoderzeel, die Habsburg Sache mit der Alternative vertreten: entweder Legitimusismus oder Bolschewismus in Europa. Das dann natürlich Otto von Habsburg als Erbe einer bemerkt übernationalen Monarchie geradezu der ideale Reiter für die Räte Oesterreichs, Mitteleuropas usw. wäre, braucht nicht weiter betont zu werden. Nur fehlt in dieser Rechnung des Gefühls bei den Ueberresten der ehemals führenden Wiener Schicht leider ganz die Erkenntnis, daß inzwischen die Völker ihren eigenen Weg zur Rettung vor Bolschewismus und Anarchie bereits beschritten haben. Denn wenn auch die Gründung der Nationalstaaten in Europa abgeschlossen ist, wie dies gerade der Nationalsozialist Adolf Hitler aus tiefer Ueberzeugung immer wieder betont, so steht und fällt das Heil unserer Völker im awanzigsten Jahrhundert doch mit dem Begriff der nationalen Selbstbestimmung und ihrer Erhaltung. Der Weltkrieg und die zerklebende Nachkriegszeit sind vorüber. Die Grundlagen der Zukunft entscheiden deutlich in einer neuen Volksgemeinschaft, um die mit Erfolg an mehr als einer Stelle gerungen wird. Die Zeitlosigkeit der Weltrevolution wurde als verberbliche Utopie entlarvt, aber künstliche Flucht in eine höchst unzeitgemäße Vergangenheit wäre mindestens ebenso gefährlich. In Wien sollte man sich darüber lieber keine Illusionen hinreiben.

Paris, 8. Juli. Die Jahresklasse 1913, die drei Monate über die vorgesehene Frist hinaus unter den Fahnen gehalten worden war, ist am Sonntag entlassen worden.

immer wieder aneinander, aber die rechte Stimmung will nicht aufkommen.

„Sie haben mir damals ein Lied versprochen, Herr Doktor. Wo ist das? Hab' ich Ihnen wirklich so wenig Mut zu neuen Tönen und Liedern gemacht?“, fragt Helen und sieht ihn mit ihrem weichsten Blick an.

„Mein, Helen... Ich habe Ihnen sogar ein Sommerlied gewidmet. An Sie hab' ich allein dabei gedacht — und doch trifft das Lied in seiner Stimmung fast die Gesamtheit unseres Kreises.“

„Und wann hören wir etwas davon?“

„Lieber Gott, Helen“, wehrt er ab, „es ist doch kein Kunstwerk, mit dem ich mich öffentlich produzieren kann!“

„Was gibt's da? Wer produziert Kunstwerke?“, fragt Sabine. „Ich bin sonst nicht neugierig, aber da bin ich doch gespannt.“

„Dr. Greve hat ein Sommerlied gedichtet und komponiert, aber er will es uns vorenthalten!“

„Doktor, seien Sie kein Frosch!“ Die heimatische Berliner Art bricht bei Sabine durch. „Nun bloß nicht etwa zieren: Unvorberichtet, wie ich mich habe... uhm, uhm...“

Jetzt sekundiert ihr auch Stoewer. „Mein, so etwas gibt es nicht! Wir sind nicht mehr allzu oft hier in den Bergen beisammen!“ Seine Stimme scheint beschwert von heimlicher Trauer. „Also fange, wem Gefang gegeben!“

„Ich werde einmal nachsehen, ich glaube, im Gastzimmer hängt eine schöne alte Laute. Wenn Sie dann also durchaus wollen, werde ich Sie mit meiner Musik erfreuen.“

Die Laute findet sich wirklich, und nach Greves scherzhafter Ankündigung:

„Meine sehr verehrten Herrschaften! Auf vielfachen Wunsch einer einzelnen Dame folgt: Sommer in der Liebe Land!“ Text und Musik von mir!“

Dann klingt die weiche, schöne Männerstimme in die warme Augustnacht hinein:

„Mit hat in des Sommers Glühen Ein heimlicher Zauber erfasst...“

Ich trag' dieser Tage Blühen Wie eine heimliche Laute.

Es ruhen in blauen Weiten Die Berge dir lockend zu —

In die Ferne hinan mußt du schreiten Dort findest du Frieden und Ruh'. Und laßt diese fruchtbare Erde, Und rauscht unter unserem Schritt, Und gibt uns mit stolzer Gebärde Viel reizende Wunder mit... Im Dorfe, da singt ganz leise Der Brunnen sein silbernes Lied... Das gleich einer trunkenen Weise Durch schlafende Lande zieht. Vom Kirchturm läutet's von ferne Und kündigt von menschlicher Zeit, Doch drüber jubeln die Sterne In lachender Gewalt. Du aber liebe und leide Und schweige von heimlicher Laute — Weil in des Sommers Glühen uns beide Ein plötzlicher Sturmwind erfasst.“

Hell und heiß endet das Lied. Als er schweigt, streift ein kräftiger Wind an das grüne Blätterdach der alten Linde, so daß die Laute leise zitternd gegen einanderfahren.

Schlügen nicht ihre jungen Herzen den gleichen zitternden Laute?

Ja... dieses Lied gehörte ihnen allen! Es war ihr Lied, das Lied des seltsamen Sommers.

Helen kann vor Bewegung nicht sprechen, aber Stoewer und Sabine freuen sich laut und herzlich.

Und wie, um diese letzten Worte zu bekräftigen, fährt jetzt wirklich ein Sturmwind über die Berge und weht die fröhliche Gemütslichkeit der Jugend auseinander.

„Ich glaube, wir bekommen ein Gewitter!“, ruft Stoewer. „Welleicht ist es das beste, wir brechen auf, damit wir hier nicht etwa einregnen!“

„Ach, so schlimm wird es nicht gleich werden!“, meint Greve, nimmt aber doch die Lampe hoch, um sie ins Haus zu tragen. „Wenn Sie aber beforcht sind, Herr Stoewer, gehen Sie schon mit Fräulein Sabine voran. Ich besahle, und wir kommen dann gleich nach.“

„Sehr schön!“ Stoewer wirft dem sich zum strategischen Genie entwickelnden Doktor einen frohen Blick zu: „Also dann los, Sabine! Je eher wir unter Dach und Fach sind, um so besser ist es.“

Die Mädchen lächeln sich an, und dann läuft das erste Paar rasch den Hang hinunter. Gleich nachdem sie allein sind, sagt Sabine zu ihrem Partner:

„Ich habe Ihnen ein Geständnis zu machen, Herr Stoewer. Ich war bis vor kurzem verlobt und habe diese Bindung erst vor zwei Monaten gelöst. Mein Verlobter hat mich betrogen! So...“ Sie atmet auf. „Nun wissen Sie alles und können denken und handeln, wie Sie wollen und müssen. Ich glaube, ich bin Ihnen diese Offenheit heute schuldig. Und wenn es geht, wollen wir dieses Thema nicht mehr berühren.“

„Nur noch eine Frage, Sabine. Lieben Sie diesen Mann noch?“

„Nein!“ sagt sie sehr bestimmt und fährt nur eine Sekunde lang zusammen, weil der erste Blitz und der erste Donner so rasch aufeinander folgen. „Dann ist alles gut...“ jubelt der Mann neben ihr und küßt das Innere ihrer roten Sandflähen. „Dann mag der Sturmwind jetzt die letzten Erinnerungen forttragen!“

Gleich darauf schiebt tatsächlich ein rasender Wirbelwind alles Wette und Morde auseinander und treibt es lauchend vor sich her. —

Greve hat trotz des drohenden Gewitters den Abmarsch absichtlich etwas verzögert, um endlich einmal mit Helen ganz allein zu sein. Sie kommen noch gut über Welter und Wiesen, als sie aber mitten in dem „Märchenwäldchen“ sind, der sich kurz vor Hochkirchen in den Grund schmiegt, bracht das Gewitter mit aller Macht über die Berge, Bliz und Donner hatten einander auf dem Fuß. Gell leuch-

tet der Himmel und gibt selbst diesem Dunkel etwas Gespinnstiges. Das schredliche Dröhnen der Donnerschläge fängt sich grauenvoll in den vielen Echos der Gegend, und die Glocken läuten von allen Kirchen Sturm, um die Schutzheiligen um Gnade anzuflehen. Eine erhabene, schredliche Symphonie großartiger Naturgewalten und armer menschlicher Angst...

Helen hat seit ihrer Kindheit eine namenlose Furcht vor Gewittern gehabt. Sie schmeigt sich deshalb ganz in Greves Arm und legt ihren Kopf an seine Schulter, um die grellen Blitze nicht sehen zu müssen.

Greve aber zieht das zitternde Mädchen sehr nah an sein Herz und sagt in das Toben der Elemente hinein:

„Du brauchst keine Angst zu haben, Helen! Ich hab' dich lieb, und ich werde dich ein Leben lang schützen und beschützen, wenn du willst. Ja, willst du...?“

Da fällt alle Furcht und Sorge von ihr ab, und die herrliche Ruhe des Geborgenseins erwacht in ihrer Seele. Glücklich und hingegeben sagt sie nur zwei Worte:

„Ich will!“

Und so weht der plötzliche Sturmwind dem Sänger des Sommerliedes wirklich das Herz seiner Liebsten in die beschützenden Hände.

## 11. Kapitel

Helens Verlobung mit Dr. Greve wird mit Jubel und vielen herzlichsten Glückwünschen gefeiert. Tante Dorette ist natürlich mütterlich gerührt. Sie schließt den Schwiegersohn herzlich in die Arme und ist aus ehrlichem Herzen sehr einverstanden mit dieser Entwicklung der Dinge. Dr. Greve möchte sehr bald heiraten, denn das kleine Sana-torium am Berg braucht eine „Frau Doktor“. Alles liegt hier so wunderbar klar und ordentlich wie selten im Leben, und man spricht bereits von den beiden als von rechten Sonntagkindern.

(Fortsetzung folgt)



# 7000 Kämpfen um 17 Millionen Dollar

Wer tritt die Riesenerbschaft von Philadelphia an? / Bericht einer Deutschlandfahrt zu den Erben

Von Fritz Wager-Berlin

Sechste Fortsetzung und Schluss

Aber nicht genug damit. Es wird trotz des etwas mißtrauischen Entgegenkommens der amerikanischen Behörden in den alten Adreßbüchern festgestellt, daß dieser Christoph Schäfer in Philadelphia, High-Street 285, gewohnt habe. Und unsere jetzige Regierung von Kassel bestätigt, daß der

Brief, in dem der aus Minteln ausgewanderte Christoph Schäfer um die Beibehaltung der hessisch-kasselschen Staatsuntertänigkeit bittet, mit dem 16. Dezember 1842 datiert und mit „Christian Schäfer, Philadelphia, High-Street“ unterschrieben ist.

Henriette Garrett starb, in einem Notariatsakt vom Februar dieses Jahres Erbansprüche zugedacht, wie sie diesen nach dem deutschen Gesetz aufstehen würden. Denn in Deutschland werden Erbansprüche nicht nach Verwandtschaftsgraden, sondern in bestimmten Verhältnissen nach Stämmen aufgeteilt.

Und eine Waise hat der bis vor kurzem noch unverheiratete angenommen, damit auch noch einem jungen Menschenkinde der Segen des großen Vermögens zuteil wird, um das 7000 Menschen schon seit vier Jahren erbittert kämpfen.

## Ein deutscher Vetter der Henriette Garrett lebt

Die Kette der Beweise, daß Christoph Schäfer, der Vater der Millionärin Henriette Garrett, im Jahre 1837 ausgewandert ist, daß er aus Hessen-Kassel stammt und am 30. März 1808 in Erten bei Minteln geboren wurde, scheint also beweiskräftig geschlossen zu sein.

Christoph Schäfer hatte drei Geschwister. Der jüngste Bruder, 1825 in Minteln geboren, blieb allein am Leben und hinterließ sechs Kinder, von denen zwei Söhne zur Zeit des Todes der amerikanischen Erblässerin noch lebten. Diese beiden sind also mit Henriette Garrett als Vettern im vierten Grade verwandt und dürften von allen Bewerbern um die Millionen von Philadelphia wohl die meiste Aussicht haben, wenn vom Nachlassgericht entschieden wird, daß Henriette Garrett rechtmäßige Eigentümerin des Walter-Garrettschen Vermögens war.

Einer der beiden vierten Grade Heinrich Karl Schäfer, ist im vorigen Jahr gestorben, so daß sich seine fünf Kinder, von denen eines in Brasilien wohnt, in den Erbansprüche teilen müssen. Aber der andere Vetter der Henriette Garrett lebt noch in Hamburg. Es ist der Zigarrenfabrikant Eduard Schäfer, der 1866 in Minteln geboren wurde.

### Sie sind ihrer Sache sicher

Die Ansprüche dieser Erbengruppe werden in Philadelphia von den Rechtsanwälten Saul und Remming vertreten, die nicht, wie die anderen Anwälte, 25 Prozent Erfolgshonorar verlangen, sondern sich schon mit dem zehnten Teil des großen Vermögens begnügen, weil sie ihre Sache für unbedingt sicher halten.

Eduard Schäfer, der Vetter der Erblässerin, ist durch die ernsthafte Möglichkeit, ein 15- bis 20-facher Millionär werden zu können, nicht einmal aus der Fassung geraten. Er fabriziert, wie immer, mit einigen Arbeitern seine Alten-Samburger St.-Peters-Brasil-Zigarren ohne Unterbrechung weiter und freut sich, wenn die Masse seiner Erzeugnisse besonders weit ausreicht. „Ich habe immer etwas Geld gehabt und bin in meinen früheren Stellungen gut bezahlt worden. Nervös werde ich deshalb nicht durch die Erbschaft“, so erzählt er.

Er handelt mit Ueberlegung und mit einem

guten deutschen Herzen. Deshalb hat er auch den Kindern seines Bruders, der schon lange vor der

## Rätselvoller Wald

Von Forstassessor Dr. Fritz Lietzsch-Breslau

Der ernste Fichtenwald nimmt mich auf. Der Marktwort meldet mein Kommen und schwebt mit hellem Aufstrahlen bis zum Waldrand. Der große Buntspecht hört auf mit Klopfen. Der moosbewachsene Waldboden schlängelt sich langsam der kleinen Höhe zu. An den reinen Fichtenwald zur Rechten schließt sich Buchen-Kiefern-Mischwald an, in den einige mächtige uralte Eichen eingeprengt sind. Friedlich stehen die Baumriesen nebeneinander. Ein Summen und Brummen von vielstimmigen Insekten liegt in der Luft. Vereinzelt bricht die Sonne durch das Blätter- und Nadeldach, und auf den lichten Stellen wachsen Inseln von lüftungsrigen Sträuchern und Kräutern. Ein lauer Wind weht die sonnendurchglutete Luft vom Berge herunter und hüllt den Wald ganz in sommerliche Wärme ein.

Die schwarzköpfige Sumpfschneise auf dem Faulbaum pinkt schrill auf und fliegt in frohweitem Schwebeflug hinüber zu dem Gewirr der Jungfichten, denn dort gibt es eine Masse Gezeifer. Ich wandere ihr durch das Heidelbeerkraut und das Faulbaumgebüsch nach. Im Schatten der drei alten Eichen lasse ich mich nieder, und nun kommt es mir erst so recht zum Bewußtsein, wieder einmal im Walde zu sein. So friedlich sieht das Waldbild aus. Hier scheint kein Leid, keine Mißgunst zu herrschen, alles geht nach einem höheren Gesetz seinen Lauf.

Oder scheint das nur so? Breitfüßig, kaum sechs Handbreit über dem Waldboden hoch, fangen die Anflugfichten mit flachgestellten langen Nadeln jeden Lichtstrahl auf, der sich noch durch das Blattgewirr der Oberbäume zu ihnen herunterverirrt. Höherentriebe legen sie nun schon jahrelang so gut wie gar nicht auf, denn sie müssen sehen, wie sie sich möglichst klein so lange im Schatten erhalten können, bis einer der Riesen über

ihnen fällt und sie dann im Licht emporschicken können, um sich einen Kronenraum zu erobern. Diese jungen Fichten hier warten auf den Tod ihrer Vordermänner. Viele von ihnen überdauern die lange Wartezeit nicht, die meisten vertrocknen schon nach einem Jahr, wenn der Same auf eine vollkommen dunkle oder trockene Stelle fiel. Dort, wo eben jetzt der Reihob mit seinem Reih in hohen Fichten schreckend absprang, ist vom Forstwart vor einem halben Duzend Jahren dem Fichtenjungwuchs Licht gemacht worden. Nun drängen sich die Bäumchen nach oben, und die schwachen sterben unter dem Druck der stärkeren in der dichten Bedrängnis schließlich ab. Also doch Kampf ums Dasein, zähes Festhalten der alteingesessenen an ihrem Lebensraum. Wie kann man von „Gemeinschaft“ noch reden, wenn keiner dem anderen einen Platz in der Sonne gönnt?

Da fliegt eben eine Amsel auf, die in dem Buchenfallaub gekostet hat, und streicht in den Jungfichtenhorst, denn dort ist ihr Nest. Die Amsel würde nie die fetten Regenwürmer, diese rührigen Bodenbearbeiter, hier finden, wenn nicht die Buchen mit ihrem Laub alljährlich den Boden versorgten und so einen frischen Mülleimer lieferten. Und es ist daher wohl auch für die Lebensgemeinschaft „Wald“, wenn die Fichtenjungwüchse nicht zu rasch hochwachsen, sondern die Verjüngung in schöner Mischung von Laub- und Nadelholz erfolgt. Denn in dem reinen Fichtenaltholz da nebenan kann keine Amsel im Mülleimer nach Regenwürmern stochern. Dort liegt eine dicke Trockentorfschicht, zusammengefaßt aus den schwererfälligen Fichtennadeln. Und in der zweiten Generation schon wird der Boden durch die nährstofflösenden Humusäuren ausgebleicht sein und somit die Wachstumsbedingung für die Gemeinschaft „Wald“ sich verschlechtert haben. Wenn es auch die kleine einzelne Fichte nicht weiß und der

einzelne Baum und Strauch, die Moospflanze, die Gräser und Kräuter nicht ahnen, so wissen doch wir Menschen von den Gesetzen der Lebensgemeinschaft und können ehrsüchtig immer wieder, mit wieviel Weisheit das Waldganze aufgebaut ist.

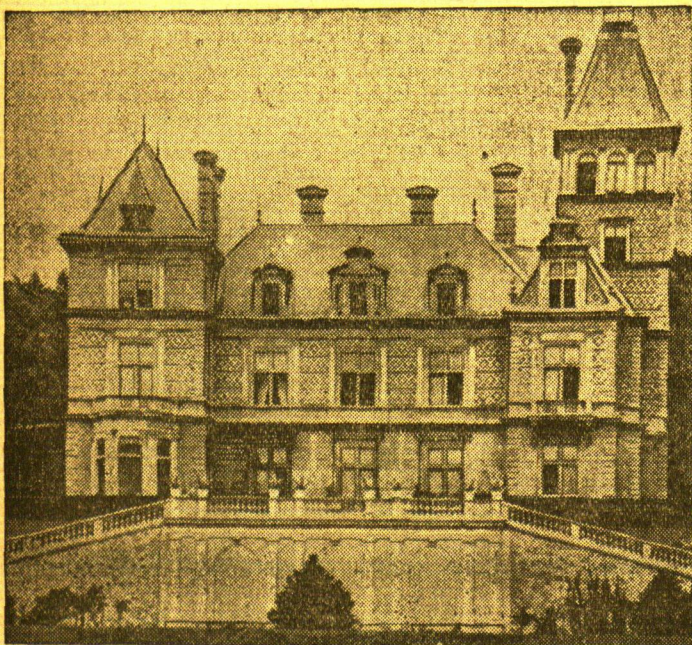
Die eben von dem Jungholz aus so schädlich angesehenen Buchenbebränger und Nichtenzieher, sie sind neben ihrem bodenbessernden Laubabwurf für den Sturmhauch des Waldes von unendlicher Bedeutung. Sie bilden die „Knochen des Waldes“, ihre unerschütterliche Festigkeit läßt keine Sturmgasse entstehen, wie sie so leicht in sturmgefährdeten Fichtenreihenbeständen schaden kann. Doch nicht bloß die Bäume unter sich in ihren verschiedenen „Schichten“, sondern auch alle Pflanzen und Pflänzchen und Tiere und Tierchen gehören zu der großen Lebensgemeinschaft. Da steht am Fuße der drei alten Randlärchen ein kleiner gelbbrauner Pilz und da und dort noch mehrere. Der Boletus elegans ist es, der fast nur in Verbindung mit Lärchen vorkommt. Er hat mit dem Baum eine enge Lebensgemeinschaft; das Myzel des Pilzes bringt in die Wurzel ein und lebt von den verarbeiteten Nährstoffen des Baumes. Als Gegengabe dafür liefert der Pilz für die Baumwurzeln unerreichbare Mineralstoffe und Stickstoff.

Pink, pink, pink! Ein Trupp Kohlmeisen schwirrt durch das Geäst und sucht fleißig nach den Notschwanzraupen, die in diesem Jahr die Buchenblätter etwas befallen haben. Fröhlich ist das Kleinvolk daran, die gute Mutterbuche von ihren Quälgeistern zu befreien. Da, ein schwarzer Schatten, ängstliches Geflatter und Gepiepe, und fort ist der Sperber, eine Meise in den Fängen. Er streicht fort bis in die hohen Fichten. Dort läßt er sich langsam von Ast zu Ast hinunter. Seine braunweiß getigerte Brust schimmert in der Sonne. Auf einem Notbucheinstock, neben einem Ameisenhaufen läßt er sich nieder und kröpft seine Beute. Die Ameisen föhrt der fremde Eindringling wenig. Eifrig ziehen sie ihre Straße und sind fleißig an ihrer Arbeit. Der alte Fasanenhahn jedoch, der gern in der Nähe des Ameisenhaufens im Weiborngebüsch sich aufhält, streicht gadernd davon.

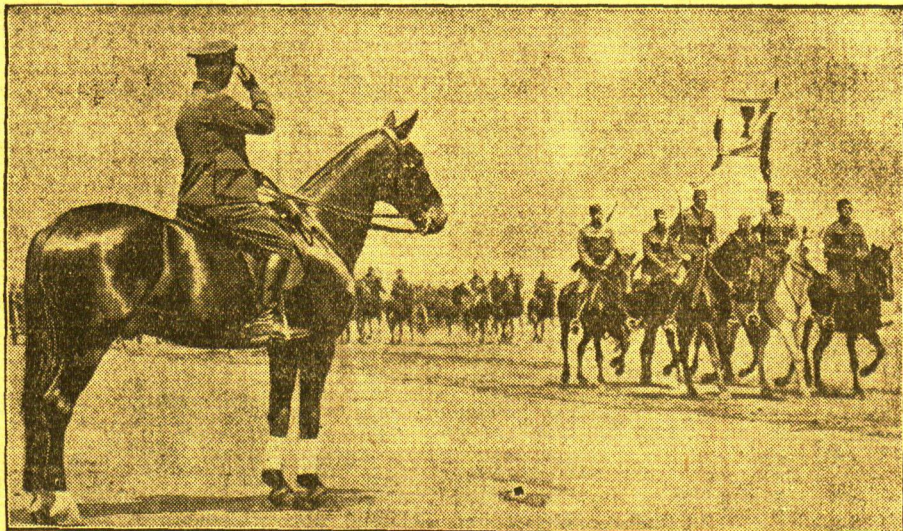
Ich stehe auf, gehe den Waldrand entlang und sehe den Sperber abstreichen. Da liegt die tote Meise im Grabe, umgeben von gelbem Wachtelweizen und Habichtstrait. Soll ich dich nun begraben und auf den kleinen Grabstein schreiben: „Für deinen Wald“?

Der Kampf der Gemeinschaftsglieder untereinander ist doch wieder das Grund- und Lebensgesetz der Gemeinschaft selbst. Vom Blickpunkt des einzelnen aus gesehen ist es Kampf, wohl auch Unrecht, vom Blickpunkt der Gemeinschaft dagegen bildet der Kampf das Lebenselement, den Heizeffekt, der die Energien in die einzelnen Glieder verschießt. Schwer ist es für den einzelnen oft, das Gemeinschaftsgesetz zu erkennen. Warum starb die Meise? Die Frage ist schwer zu beantworten. Und doch steht die Lösung irgendwo und findet sich, für den Einzelgeist unerklärbar, im Gemeinschaftsgedanken.

Tiefer senkt sich die Sonne. Der Wald raunt geheimnisvoll, als wüßte er von des Lebens höchsten Geheiß. Die Abendnebel steigen aus den Wiesen, und die Rehe treten zur Aesung aus. Die erste Fledermaus umgastet mich, und die Waldböhrle heult mir dumpf den Abschiedsgruß zu, als ich zurück ins Dorf zu den Menschen gehe, dankbar darüber, daß der Wald, wie so oft schon, eine vertraute Sprache mit mir gesprochen hat.



Schloß Wartholz, der künftige Wohnsitz der Habsburger? Es verlautet, daß die Habsburger-Familie, nachdem ihr die österreichische Regierung die Rückkehr gestattete, auf Schloß Wartholz bei Reichartsdorf, das unser Bild zeigt, ihren Wohnsitz nehmen will. Ob die Rückkehr jedoch tatsächlich erfolgen wird, läßt sich heute noch nicht übersehen.

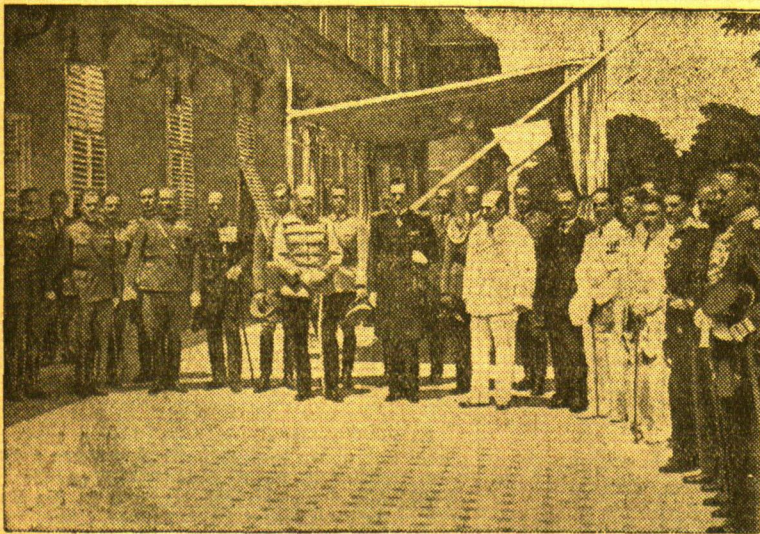
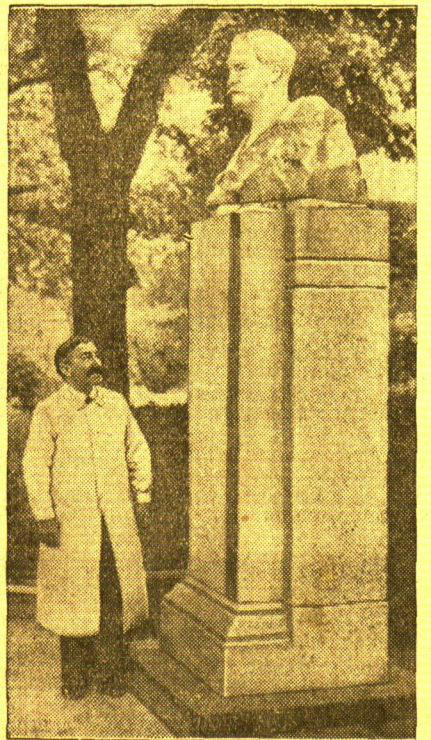


Erste Parade vor dem neuen tschechischen Verteidigungsminister

Wie alljährlich wurde in der Tschechoslowakei zur Erinnerung an die Schlacht bei Zborow im Juli 1917 eine militärische Gedenkfeier abgehalten. In diesem Jahre nahm der neue Verteidigungsminister Machnik (links) die Parade der Brigade 101 Jan Biska a Trocnova ab

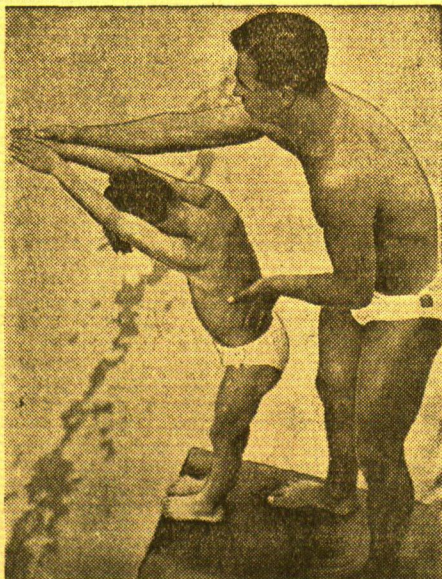
Rechts: Seit 50 Jahren Tollwut-Schulung

Vor 50 Jahren wurde von dem berühmten französischen Professor Pasteur zum erstenmal eine Schulung gegen Tollwut vorgenommen. Man steht hier Josef Meister, an dem die erste Impfung vorgenommen wurde, vor dem Denkmal seines Lebensretters in Paris

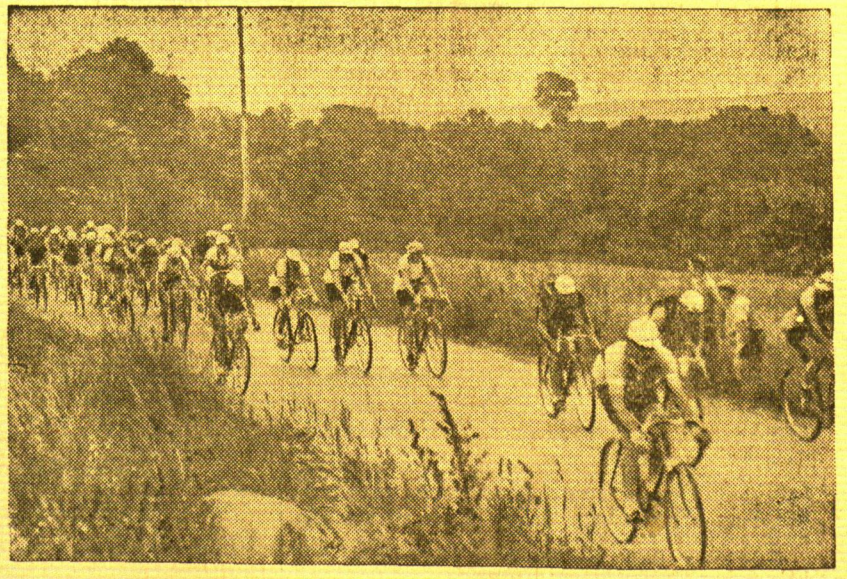


Vom Fünfkampf in Budapest

Die 20 besten Fünfkämpfer der Welt aus vier Nationen führten in Budapest den Fünfkampf durch. Unser Bild zeigt die Teilnehmer am Wettbewerb, den der ungarische Deeresportverband ausgeschrieben hat, beim Empfang beim Ministerpräsidenten Gömbös. Sieger, sowohl im Einzel als auch im Mannschaftswettbewerb, wurden die Deutschen



Lehrer und Schüler beim Schwimmunterricht Gleich bekommt der Schüler einen kleinen Schubs, und der erste Kopfsprung ist gestartet



Die „Tour de France“

das größte, schwerste und längste Radrennen der Welt, wird jetzt durchgeführt. 4300 Kilometer lang ist der Weg, der an die Fahrer wahrhaft gigantische Anforderungen stellt. Die erste Etappe führte die Teilnehmer von Paris nach Lille und wurde von dem Belgier Romain Maes gewonnen. Unser Bild zeigt die „Tour-de-France“-Fahrer auf der Strecke vor Lille.





Die Box-Pokalämpfe des V. f. S.

## Harte Kämpfe und guter Sport

Tydecks schlägt Stepputtis nach Punkten — Laurinat verliert gegen Rugullies durch K. o. Demenschus überlegener Sieger im Federgewicht

Am Sonnabend abend waren im Saal des Schützenhauses in Memel zu den Pokalämpfen des Vereins für Schwerathletik Memel wieder eine größere Anzahl Zuschauer, es mochten etwa 700 gewesen sein, versammelt, um den spannenden Kämpfen beizuwohnen. Von vornherein sei gesagt, daß alle Erschienenen voll auf ihre Rechnung kamen. Ausgenommen den Revanchekampf im Mittelgewicht zwischen Tydecks und Stepputtis, in dem Tydecks seine K.o.-Niederlage in dem letzten Vereinskampf wettmachte und seinen Gegner ziemlich eindeutig nach Punkten abfertigte sowie die Revanche, welche Meister Rugullies an seinem vorjährigen Bestieger Laurinat nahm, und zwar durch K. o., verliefen alle Begegnungen erwartungsgemäß. Eine Enttäuschung bereitete der litauische Meister im Bantam, Strangullies, der sehr wegen Gewichts-schwierigkeiten im Federgewicht kämpfen muß. In seinem Vorrundenkampf gegen Demenschus gab er den Kampf in der ersten Minute der zweiten Runde auf, wohl in der Erkenntnis, daß er auf verlorenem Posten steht. Dieses Verhalten des sonst sympathischen Boxers ist eines Landesmeisters nicht würdig, und es wird lange dauern, bis er sich die Sympathie des Publikums wieder erworben haben wird. Im Gegenseitig dazu steht das Verhalten von Ziepa im Veltergewicht, der kurz vor dem Gong zur ersten Pause von seinem Gegner Wendig einen schweren Treffer einstecken mußte, der ihn völlig aragav machte. Trotzdem ging er noch völlig unter dem Eindruck dieses vernichtenden Schläges in die zweite Runde und konnte schließlich den Kampf nach Punkten gewinnen.

Etwas um 8 1/2 Uhr begannen die Kämpfe. Zunächst traten in der Jugendklasse Schlickies und Klaubis in den Ring. Klaubis erwies sich als der Bessere und siegte über den wild brennenden Schlickies nach Punkten. Im darauffolgenden Jugendkampf Mantus gegen Kurkus konnte der kleine stämmige Kurkus seinen aröheren Gegner sicher nach Punkten besiegen. Einen sehr schönen Kampf gab es im letzten Ausendreffen zwischen Samel und Lohstinski. Bei dem das Publikum lebhaft mitlief. Beide Gegner waren in allen drei Runden sehr angriffsfreudig und zielten auch sonst gute Techniken, wobei besonders Samel, der zu Hoffnungen berechtigt, durch seine Beinarbeit auffiel. Das verführte Unentschieden muß als gerecht bezeichnet werden.

Die dann im Ring vorgenommene Auslosung der Pokalämpfe ergab im Mittelgewicht folgende Paarungen: Tydecks-Stepputtis und Laurinat-Rugullies sowie im Federgewicht Demenschus-Strangullies und Ermonet-Sabors.

Federgewicht: Sabors gegen Ermonet. Sabors, der seinen Gegner in den ersten beiden Runden nicht ernst nimmt, kann diese nur ausgeglichen gestalten. Um seinen Sieg sicher zu stellen, geht er in der dritten Runde auf den Angriff über und kann sich schließlich durch einen Punktsieg den Weg zum Endkampf sichern.

Federgewicht: Demenschus gegen Strangullies. Vom Gongschlag drängt Meister Demenschus auf Entscheidung. Es gibt sofort einen heftigen Schlagwechsel, wobei Strangullies auf mehrere harte Körpertreffer bis 6 auf die Bretter muß. Im weiteren Verlauf der ersten Runde beherrscht Demenschus durch bessere Technik und fluge Zermürbungstaktik den Ring. Runde geht hoch an ihn. In der zweiten Runde ist Demenschus sofort wieder an seinen Gegner, wobei er vorbildlich mit kurzen Körpertreffern arbeitet, welche seinen Gegner veranlassen, den Kampf etwa in der Mitte der zweiten Runde aufzugeben. Sieger durch Aufgabe Demenschus.

Ein Kampf ganz nach dem Geschmack des Publikums war die Vorentscheidung im Mittelgewicht zwischen Tydecks und Stepputtis. Es war dies ein äußerst harter und erbitterter Kampf. Von Beginn an ist Tydecks sofort im Angriff, meidet den Schlagwechsel und hat sich auf seinen Gegner gut eingestellt. Ein rechter Kopfstecker reißt Tydecks die Beine weg, er ist aber sofort wieder hoch und im Angriff. Runde leicht an Tydecks. Zweite Runde: Beide wieder hart aneinander. Tydecks kann die gefährliche Rechte von Stepputtis immer wieder vermeiden. Das Publikum ist hier stark interessiert und feuert beide Kämpfer lebhaft an. Runde ebenfalls an Tydecks. Dritte Runde: Tydecks wird immer überlegener und beherrscht seinen Gegner vollständig, so daß sein verdienter Punktsieg nie in Frage gestellt war.

Ein überraschendes Ende nahm der zweite Vorrundenkampf im Mittelgewicht zwischen Rugullies und Laurinat. Laurinat versucht, seinem Gegner den Nahkampf aufzuwinnen, indem er gleich zum Angriff übergeht. Mit überlegener Ruhe kann Rugullies seinen angreifenden Gegner stoppen und ihn kurz hintereinander einmal bis 2 und dann bis 6 durch linke Kopfstecker zu Boden schicken. Kurz vor dem Gong zur ersten Pause muß Laurinat auf zwei furchtbar harte und genau gerichtete Kinnhaken zu Boden. Der Gong ertönt. Trotz aller Bemühungen seines Sekundanten kann Laurinat sich nicht mehr zum Kampf stellen und Rugullies ist Sieger durch K.o.

Ziepa (Veltergewicht) gegen Wendig (Mittelgewicht). Beide Gegner, welche um die ausgeschriebene Vereinsmedaille kämpfen, sind sofort im Nahkampf, wobei Wendig Vorteile herauszuholen kann. Kurz vor dem Gong zur ersten Pause wird Ziepa

von einem gewaltigen linken Kinnhaken erwischt, stürzt zu Boden, kommt bei 8 hoch, aber nur um sich, völlig benommen, an den Seilen zu halten. Dabei ertönt der rettende Gong. Trotzdem Ziepa noch etwas benommen ist, gelingt es seiner Energie, die Führung im weiteren Kampfverlauf an sich zu reißen und einen knappen Punktsieg zu landen.

Den Entscheidungskampf im Federgewicht bestritten Demenschus und Sa-

## Schmeling besiegt Paolino nach Punkten

Berlin, 7. Juli. Der große Freiluftkampftag im Berliner Poststadion war trotz des ziemlich unsicheren Wetters ein Riesenerfolg. Rund 40 000 Zuschauer füllten das Poststadion. Schon die einleitenden Kämpfe sorgten für beste Stimmung und überall fieberte man dem großen Treffen zwischen Max Schmeling und Paolino entgegen, die sich hier zum dritten Male gegenüberstanden. Gegen 6 Uhr erschien Paolino als erster, kurz darauf Schmeling. Schmeling hat 174 Pfund, der Spanier 192 und damit einen Vorteil von 18 Pfund. Unter Leitung von Max Pippow-Berlin beginnt der Kampf.

Schmeling übernimmt die Führung

Entgegen seiner sonstigen Gewohnheit übernimmt Schmeling sofort die Führung. Nach kurzem Abtasten reißt er bereits kurze Haken hoch, die Paolino jedoch sämtlich mit der Stirn abfängt. Lange Gerade läßt er als Stopper folgen, aber Paolino nimmt weiter alles und gibt diese Runde an seinen Gegner ab. Das gleiche Bild in der zweiten Runde, in der Paolino energisch den Nahkampf sucht. Schmeling stellt sich dem Spanier immer wieder mit seiner langen Linken zurecht. Er will auf einen K. o. hinaus, aber er ist mit seiner Rechte noch nicht so weit. Paolino versucht immer wieder in den Nahkampf zu kommen und kämpft ohne jede Linie. Die beiden folgenden Runden sind offen. Der Spanier kommt „auf Touren“, schlägt kurze Haken auf die Rippen des Deutschen. In der vierten Runde muß sich Schmeling einige Rechte ausstrecken lassen, nachdem ihn Paolino getäuscht hat. In der neutralen Ecke kann Paolino gleich darauf seinen Gegner festnageln und hier weitere Punkte sammeln. In der fünften Runde setzt sich dann wieder Schmeling durch, aber Paolino ist zu frisch, als daß er ihn mit einem Volltreffer erledigen könnte. Die sechste Runde hätte fast die Sensation gebracht, auf die die Zuschauer so sehnsüchtig warteten. Schmeling's Rechte kommt schon genauer und schneller, da plötzlich gibt Paolino einen Tiefschlag und erhält eine Verwarnung. Der Spanier läßt sich in der folgenden Runde noch einmal mitreißen, als Schmeling immer wieder seine Haken abfeuert. Schmeling's Doubletten muß der Spanier serienweise einstecken. Paolino aber übersteht alles, und in der zehnten Runde schwimmt er vergeblich, aber Schmeling's gutes Auge läßt ihn leeren. Schmeling trifft links und läßt die Rechte folgen, während Paolino seinen Gegner immer wieder am Körper zu treffen versucht. Die beiden

hars, Demenschus gab seinem Gegner durch die bei ihm gewohnte ausgezeichnete Technik und die fluge Zermürbungstaktik keine Gelegenheit zur Entfaltung und wurde sicherer Punktsieger und damit Gewinner des Mallois-Ehrenpreises. Sein Gegner erhielt eine silberne Medaille.

Der letzte Kampf des Abends war der Entscheidungskampf im Mittelgewicht zwischen Rugullies und Tydecks um den vom Verein gestifteten Pokal. Da sich Tydecks bei dem harten Kampf gegen Stepputtis eine Daumenverletzung zugezogen hatte, konnte er seinem Gegner nur eine Runde standhalten und gab den für ihn aussichtslosen Kampf zu Beginn der zweiten Runde auf, somit Rugullies den Sieg überlassend. Tydecks erhielt ebenfalls eine silberne Medaille. Den Abschluß des Kampfabends bildete die Siegerehrung durch den Vorsitzenden des Vereins, Dr. Suhr, der den Kämpfern mit einigen ehrenden Worten die Preise überreichte.

Schlusstrunden bringen keine Aenderung. Paolino verteidigt sich verflissen. Eine schwere Rechte ins Gesicht und ein darauffolgender Kinnhaken können ihn ebenfalls nicht zu Boden bringen, und Schmeling muß sich mit einem verdienten Punktsieg begnügen. Paolino beglückwünscht ihn als erster. In dem Beifall der Menge mischen sich auch Pfiffe, das Publikum ist nicht reiflos aufgedeckt.

Kritisch gesehen ist die Enttäuschung des Publikums verständlich. Allgemein hätte man einen K. o.-Sieg erwartet, aber der Spanier erwies sich als „undankbarer Gegner“. Sein Kampf ohne Linie war nur darauf eingestellt, dem Deutschen die K.o.-Chance niemals zu bieten. Schmeling, der zuletzt in Hamburg gegen Hamas eine wesentlich bessere Leistung zeigte, hatte sich vielleicht zu sehr auf den entscheidenden Sieg verläßt. Schmeling wartete von der ersten bis zur letzten Runde auf seine Chance, den entscheidenden Treffer anzubringen. Der Spanier aber, der sich hinter einer famosen Deckung verschlang, gab sich selten eine Blöße, und dadurch wirkte der Kampf bis zum Schluß einseitig. Der Punktsieg Schmeling's ist auf Grund der technisch besseren Vorleistung verdient. Leider konnte er nicht an seine frühere große Leistung anknüpfen, die er seinerzeit in Amerika gegen den Basken zeigte.

Die Nahkämpfe verliefen durchweg interessant. Die Einleitung besorgten die jungen Halbschwergewichtsler Pürsch und Marohn, von denen Pürsch einen sehr verdienten Punktsieg über den nicht gerade sauber kämpfenden Marohn errang, dessen Niederlage nicht zuletzt auf die beiden Verwarnungen zurückzuführen ist. Ein unerwartetes Ende nahm der Schwergewichtskampf zwischen dem deutschen Meister Hans Schnorrath und dem tschechoslowakischen Ruda Ambros. In dem harten Schlagwechsel erlitt Schnorrath in der vierten Runde eine stark blutende Augenverletzung, kämpfte aber unverändert weiter. In der fünften Runde wurde Ambros gegen die Seile gerängt und fiel plötzlich aus dem Ring. Da er nicht rechtzeitig wieder im Ring war, wurde er ausgesetzt und Schnorrath erhielt den K. o.-Sieg. Einen zweiten K. o.-Sieg errang über den Europameister Piskulla-Berlin der deutsche Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt-Riel. Piskulla, technisch und körperlich besser, suchte den Distanzkampf und konnte in den ersten Runden auch alle schweren Brocken des bullenstarken Kieler vermeiden. In der vierten Runde aber wurde sein Schicksal besiegelt. Zweimal schloß Witt den Berliner zu Boden, und als Piskulla auf zehn

nicht kampffähig war, erhielt Witt den K. o.-Sieg. Ebenso schnell ging der Schluschkampf im Leichtgewicht zwischen Radtke-Danzig und Leopold-Berlin zu Ende. In der dritten Runde wurde der offene Leopold hart erwischt, und nach mehreren Niederschlägen brach der Ringrichter den Kampf zugunsten von Radtke ab.

## Nüsslein von Vines geschlagen

Paris, 7. Juli. Im Endspiel um Frankreichs Tenniserbschaften im Roland Garros-Stadion gab es eine große Ueberraschung insofern, als es dem Amerikaner Ellsworth Vines gelang, den Nürnberger Weltmeister Hans Nüsslein mit 10:8, 6:4, 8:6, 6:1 zu schlagen.

## Schwimm-Länderkampf Deutschland Frankreich

114,5:73,5

Paris, 7. Juli. Mit einem überlegenen Sieg der deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen endete der neunte Länderkampf Deutschland-Frankreich. Nach der 55:33-Führung des Sonnabends, des ersten Tages, brachte die 4x200 Meter-Kraul-Staffel einen neuen deutschen Erfolg. 65:38 lautet jetzt der Stand. Im 100 Meter-Frauen-Kraul verbesserte Renée Blondeau den französischen Rekord auf 1:08,8 (1) und läßt damit Gisela Ahrend und Ruth Halbsguth klar hinter sich. Ein tragisches Ende nahm das 200 Meter-Brustschwimmen der Schwimmer, wo Frankreichs Schwimmerheros Jacques Cartonniet auf die besten deutschen Schwimmer traf. Cietas und Paul Schwarz machten sich von vornherein ihr Rennen allein und siegten überlegen gegen Cartonniet. 2:47,2 — 2:50,1 — 2:52,8 waren die auf der schweren Bahn erzielten Zeiten. Nach seiner Niederlage brach Cartonniet vollkommen zusammen, weinte und mußte in seine Kabine geführt werden. Es folgte dann das Turmspringen der Frauen, das Fräulein Poiret vor der jungen Hamburgerin Köhler für Frankreich gewann. Einen neuen Doppelsieg brachte die 400 Meter-Kraul, die ohne Paris geschwommen wurde. Freese schlug mit 5:13,4 vor Nüsse, Jober und Navarre als Sieger an. Der deutsche Vorsprung ist auf 91:56 Punkte vergrößert. Auch die zweite Staffel, die 4x100 Meter-Kraul der Frauen, ergab mit 4:55,2 einen deutschen Sieg, den Ruth Halbsguth, Salbert, Ohliger und Gisela Ahrend mit einer halben Bahnlänge Vorsprung herauschwammen. Im Kunstspringen setzte sich die große Klasse des Europameisters Esser durch, dagegen sprang Mahraun sehr unsicher und belegte nur den vierten Platz.

Das Endergebnis lautet nun 114,5:73,5 Punkte. Der letzte Wettbewerb, das Wasserballspiel, endete mit 3:3 unentschieden.

## Der große Autopreis der Marne

Alfa Romeo siegt in Abwesenheit der Deutschen

Der große Autopreis der Marne wurde am Sonntag auf der 7,823 Kilometer langen Rundstrecke bei Reims ausgetragen. Ohne deutsche Konkurrenz hatte es Alfa Romeo nicht schwer, auf der ganzen Linie zu einem Erfolg zu kommen. Dreyfus und Ghiron gewannen die beiden Entscheidungsläufe und belegten auch im Hauptrennen in dieser Reihenfolge die ersten Plätze.

Das eigentliche Rennen wurde nach der Uhr gefahren und führte über eine Stunde. Die Ergebnisse sind: 1. Dreyfus auf Alfa Romeo 157,76 Kilometer, 2. Ghiron auf Alfa Romeo 157,83, 3. Sommer auf Alfa Romeo 156,313, 4. Lehoucq auf Maserati 155,739, 5. Lewis auf Bugatti 154,019, 6. Martin auf Bugatti, 7. Rayn auf Bugatti, 8. Hartmann auf Maserati.

(Weitere Sportnachrichten 8. Seite Beilage)

## Motorrad-Rennen in Königswäldchen

Am Sonntag fand auf der Rennbahn in Königswäldchen bei Memel zum ersten Mal ein Motorradrennen statt. Bei schönem Wetter hatten sich etwa 600 Zuschauer versammelt, die mit großem Interesse den zeitweise äußerst harten Kämpfen auf der Bahn folgten. In der Klasse der leichten Fahrer erzielte besonders Schulz großen Beifall, während in der schweren Klasse die Sympathien für Petroschka waren.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einer Begrüßungsrunde sämtlicher an den Rennen teilnehmenden Fahrer. An die Begrüßungsrunde schloß sich ein Rennen über

20 Runden für Motorräder der Klasse bis 250 ccm

an. Bei diesem Rennen starteten: Petruttis auf U. L., Gufin und Schulz auf D. R. W. Gleich in den ersten Runden gelang es Schulz, Gufin zu überholen und nach einigen weiteren Runden hatte Schulz auch Petruttis „eingelagert“. In der 18. Runde erlitt jedoch Schulz eine Reifenpanne und mußte das Rennen aufgeben. So wurde Petruttis mit 7,22,8 Minuten Sieger. Sein Gegner Gufin brauchte 7,27,2 Minuten. Er erhielt den zweiten Preis.

Bei dem zweiten Rennen über

30 Runden für Motorräder der Klasse bis 350 ccm

starteten Rugullies auf Triumph und Zurie auf U. L. Zurie gelang es, sich immer näher an Rugullies heranzuarbeiten, bis er ihn in der 24. Runde in der Kurve überholte. Leider ereignete

sich gleich darauf ein schwerer Unfall. Rugullies fuhr mit seinem Rad in der Kurve gegen die Brüstung und stürzte, sich einige Male überschlagend, die Bahn herunter; er wurde von der Bahn heruntergeführt. Der anwesende Arzt stellte fest, daß Rugullies Verletzungen an der Brust erlitten und sich außerdem einen großen Schenkel gebrochen hatte. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätswagen abgeholt. Zurie beendete das Rennen mit 10,06,5 Minuten. Weiter starteten in derselben Klasse Schulz, der inzwischen seine D. R. W.-Maschine repariert hatte, und Anduleit auf „Sirius“. Dieses Rennen führte ebenfalls über 30 Runden. Hier wurde Sieger Schulz mit 10,25,4 Minuten, während Anduleit für diese Strecke 10,56,2 Minuten brauchte.

Nach einer Pause fand ein Geschicklichkeitsfahren statt, an dem sich Derlat, Treichler, Zuber, Blumh, Zurie, Vohleit, Petruttis, Gufin, Anduleit, Verleit, Schulz und Petroschka beteiligten. Die Teilnehmer mußten ein Tablett mit Wäsen tragen, durch ein Gerüst kriechen, einen Stock durch einen Ständer werfen und verschiedene andere Geschicklichkeitsübungen während der Fahrt zeigen. Bei diesem Geschicklichkeitsfahren wurde Zurie Erster mit 18 Strafpunkten, Petruttis Zweiter mit 25 Strafpunkten, Treichler Dritter mit 48 Strafpunkten und Verleit Vierter mit 56 Strafpunkten.

Anschließend begannen die

Rennen für die schweren Klassen

von 500 bis 1000 ccm. Bei dem ersten Rennen in den schweren Klassen starteten über 20 Runden Treichler und Zuber, beide auf Rudge. Sieger wurde nach schwerem Kampf Treichler mit 7,17,8

Minuten, während Zuber 7,24 Minuten brauchte. Es schloß sich dann ein Rennen in derselben Klasse über 30 Runden an. Hier starteten Blumh auf Rudge und Petroschka auf B. M. W. Dieses Rennen brachte den bestgünstigsten und interessantesten Kampf der ganzen Veranstaltung. Bis zu den letzten Runden war der Ausgang des Kampfes ungewiß; erst am Schluß gelang es Blumh, mit einem kurzen Vorsprung als Sieger aus diesem Rennen hervorzugehen. Der Zeitunterschied betrug nur 1,2 Sekunden, denn Blumh brauchte für die 30 Runden 9,12,8 Minuten, während Petroschka 9,14 Minuten fuhr.

Nach einem humoristischen Fahren auf alten Maschinen fand noch ein zweites Rennen über 30 Runden auf schweren Maschinen statt. Hier starteten Paddas und Petroschka, letzterer als Gesellschaftsfahrer. Aus diesem Rennen ging Petroschka mit 9,12 Minuten als Sieger hervor, während Paddas 9,18,5 Minuten brauchte.

In den schweren Klassen haben den ersten Preis Blumh, den zweiten Preis Petroschka und den dritten Preis Paddas erhalten. Da Herr Paddas als fünfter Fahrer in der 500-ccm-Klasse genannt hatte, fuhr Petroschka als Gesellschaftsfahrer noch einmal in der 500-ccm-Klasse. Dabei konnte er seine Leistungen verbessern, weil er für die 30 Runden nur die Zeit von 9,12 Minuten brauchte. Petroschka erhielt dafür einen gestifteten Ehrenpreis von der Firma Jagst.

Sämtliche Fahrer, die an den Rennen teilnahmen, gehören dem Motor-Sport-Club Memel an, nur Petroschka ist Mitglied des Memelländischen Automobil- und Motorrad-Clubs.

Abends um 8 Uhr fand bei einem gemütlichen Beisammensein der Motorradfahrer und ihrer Gäste die Preisverteilung statt.



## Künstliche Blitze

Eine neue Prüfanlage der Siemens-Schuckertwerke

Berlin, 8. Juli.

Die Siemens-Schuckertwerke haben in Nürnberg eine Blitzzprüfanlage erbaut, die die Konstruktion und Prüfung von elektrischen Apparaten und Einrichtungen ermöglichen soll, die in hohem Maße blitzschuttsicher sind. Diese Anlage kann auf verhältnismäßig billige Weise die außergewöhnlich hohe Prüfspannung von 8 Millionen Volt und Ströme bis zu 25 000 Amp. erzeugen. Die aufspeicherbare elektrische Energie, deren Entladung

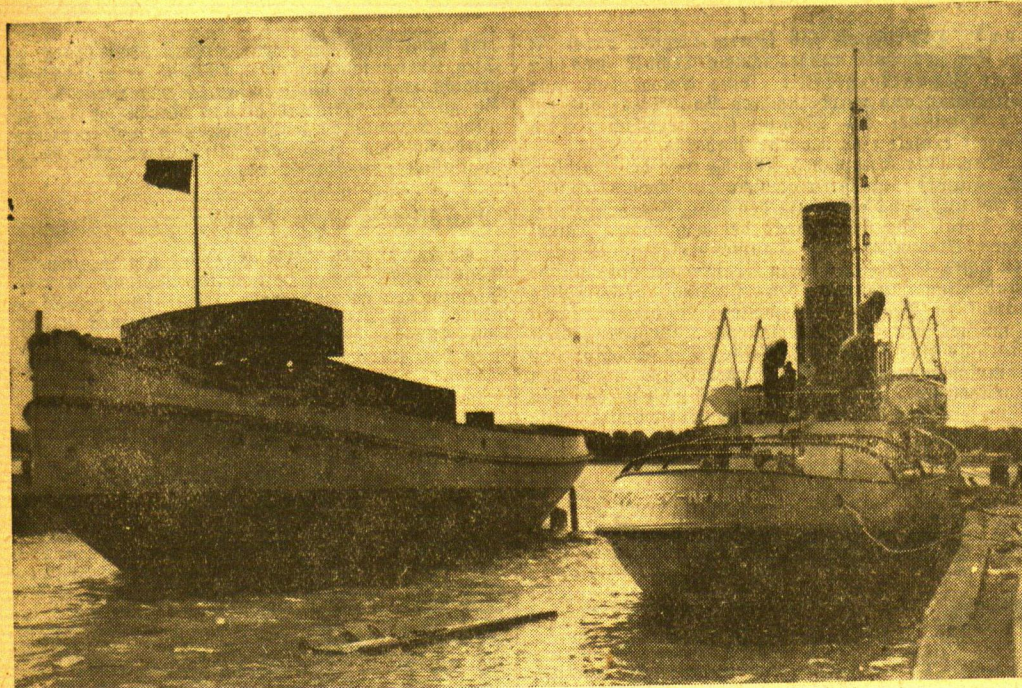
zu blitzähnlichen Wirkungen führt, beträgt 42 000 Watt-Stunden. In der unvorstellbar kurzen Zeit von einer Millionstel Sekunde werden die Kondensatorbatterien — es sind insgesamt 30 — hintereinander geschaltet. Die gewaltige Prüfanlage ist neben der Werkhalle der Siemens-Schuckertwerke errichtet. Sie besteht aus einem Porzellanring mit 12 Meter Höhe und einer Grundfläche von 5x5 Meter. In der Mitte sind in drei ansteigenden Stagen die Kondensatorbatterien, die Schaltfunkenstrecken und sonstiges Zubehör untergebracht. Das Blitzzlaboratorium der Siemens-Schuckertwerke, das in diesen Ausmaßen in der ganzen Welt nicht seinesgleichen hat, kann Funkenüberschläge bis zu

einer Spannungswerte von 7 Metern erzeugen. Diesen elektrischen Blitzen werden Transformator ausgesetzt. Und mit Hilfe feinerer Instrumente werden die sich dabei abspielenden Vorgänge auf Filmstreifen festgehalten, die später als Grundlage für die angestrebten Verbesserungen dienen. Die deutsche Elektroindustrie hat mit dieser großartigen Anlage auf dem Weltmarkt einen neuen bahnbrechenden Erfolg errungen.

Budapest, 8. Juli. Die Gemahlin des ehemaligen Königs von Griechenland wurde am Sonnabend von ihrem Mann getötet.

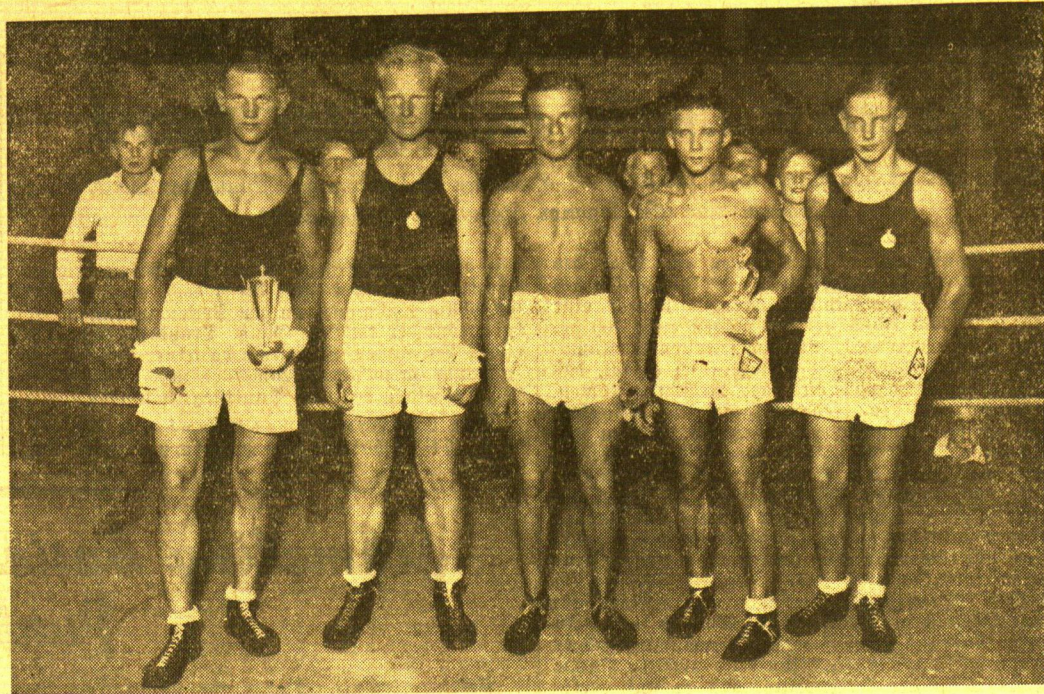
## Folgeschwerer Kraftwagenunfall — Zwei Tote, fünf Schwerverletzte

Probstzella (Kreis Saalfeld), 8. Juli. Auf der Staatsstraße in der Nähe der Burg Gauenstein fuhr am Sonnabend nachmittags gegen 15 Uhr ein mit 15 Personen aus Apolda besetzter Lieferkraftwagen gegen einen Baum und schlug um. Die Insassen wurden herausgeschleudert; zwei Frauen wurden auf der Stelle getötet, etwa fünf Personen schwer verletzt. Die Schuld an dem Unfall scheint den Kraftwagenführer zu treffen, der nach Zeugenaussagen betrunken gewesen sein soll.



## Nach dem Stapellauf auf der Schiffswerft Lindenau & Cie. in Memel

Am Sonnabend fand auf der Schiffswerft Lindenau & Cie. Memel der Stapellauf des für Sowjetrußland gebauten Seeschleppers und Eisbrechers „Exporles 28“ statt. Links sehen wir den eben vom Stapel gelaufenen Dampfer, rechts den bereits fast ganz fertig gebauten Dampfer „Exporles 27“.



## Nach den Box-Pokalämpfen im Memeler Schützenhaus

Am letzten Sonnabend fanden im Schützenhaus in Memel Box-Pokalämpfe statt. Unsere Aufnahme zeigt die Sieger, und zwar von links nach rechts: Angulius (Mittelgewicht), Tybeds (Mittelgewicht), Ziepa (Weltergewicht), Demenshus (Flebergewicht), Sabors (Flebergewicht).

Am 5. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester u. Tante

**Marianne Lushnath**

geb. Kampf  
im 82. Lebensjahr.  
Dieses zeigen hiermit an in tiefer Trauer

### Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Juli, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Rossgrabenstrasse 2, aus statt. Alle, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

## Versteigerung!

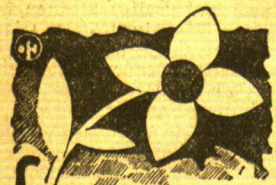
Am Dienstag, dem 9. Juli, nachmittags 2 Uhr, kl. Sandstr. 6 über:  
2 Kleiderchränke, 1 Vertiko, 1 Waschtisch u. Marmorplatte, 1 eif. Beistelltisch, 1 Schrank, 1 Sofa, 1 Spiegel, div. Stühle u. Tische, 1 Kleiderchränk, 1 Marktwagen, 1 Separator, 1 Buttermaschine div. Wirtschaftsgüter.  
F. Schmeling, Auktionator  
Lübauer Str. 30 (Hof).

## Zwangsversteigerung

Am Dienstag, d. 9. d. Mts., werde ich um 8 Uhr vorm. bei Weinstein, Memel, Präf.-Smetona-Allee 31  
1 Dezimalwaage mit Gewichten  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Fischer, Gerichtsvollzieher  
in Memel, Hugo-Scheu-Str. 9

## Zwangsversteigerung!

Am Mittwoch, d. 10. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Friedrichsmarkt Hof Behrend, 1 Nähmaschine „Singer“ 1 Sofa m. Tisch, 1 Kleiderchränk, 1 Wäschekorb, 1 Badewanne, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Grigat, Gerichtsvollzieher Memel, Bublarger Str. 11



**Entzückende Tapeten**

die nur sehr wenig kosten, finden Sie stets in vorbildlicher Auswahl im

Spezialhaus  
**Franz Jacubeit**  
Börsenstrasse Nr. 13

## Liedertafel

Dienstag 8 Uhr:

Alter Sandkranz



Mittwoch 7½ Uhr  
nicht Donnerstag.

## Pensionär-Verein

Donnerstag, den 11. Juli, früh 8 Uhr, gemeinsame Spazierfahrt nach Ridden mit M. S. „Kuchiges Haff“, wo zu die Vereinsmitglieder mit ihren Familien ergeb. eingeladen werden.  
Der Vorstand

## Verkäufe

Alt. schw. Klavier  
zum Ueben geeignet, für 300 Lit verkauft. Zu erf. 12-2, 8-9  
Lübauer Platz 3a, 2 Tr., I.

## Piano

fast neues, sofort zu verkaufen (9410)  
Töpferstr. 14, im Lab.

## Ein Sogorphon

in Alt ist billig zu verkaufen. (9421)  
Lukosehaltis  
Orline Strasse 12

## Gefunden

ist das Geld, das man für entbehrlich gemordene Gegenstände erhält infolge einer kleinen Anzeige im „Memel. Dampfboot“.

1 schwere, schwarze, kaltblütige Stute  
5 Jahre alt, 5 Fuß, 8 Zoll, zu verkaufen. Angeb. unt. 4947 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

## Grundstücksmarkt

Stadtgrundstück  
Neubau geg. Barzahlung gekauft. Angebots u. 4955 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Mehrere  
Stadtgrundstücke  
sehr preiswert zu verkaufen.  
Schurwin  
Schanzenstrasse 2

## Geschäfts-haus

im Mittelpunkt gelegen, ist sofort für 30 000 Lit bei einer Anzahlung von 15 bis 20 000 Lit zu verkaufen. Angeb. unter 4954 an die Abfertigungsst. d. Bl.

## Wohnhaus

oder Villa u. sofort zu kaufen gesucht. Angeb. m. Verkaufsbedingungen unter 4956 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

## Heiraten

Herr Mitte 30, sucht zur Erweiterung des Geschäftes eine Wittehaberin mit ein paar tausend Lit. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften u. 4949 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten.

## Kaufgesuche

Jung. Rassehund  
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Alters- und Preisangab. u. 4948 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

## Stellen-Angebote

Tüchtiges  
Büchsellräulein  
mit guter Garderobe gesucht. Angeb. u. 4951 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

## Intellig. jüdisches Kinderfräulein

für 7 jähr. Mädchen gesucht. Angeb. u. 4953 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

## Ein erprobtes (944)

Kinderfräulein  
wird für 2 Kinder von 4 u. 2½ Jahren gewünscht. Bei Angebot Referenzen u. Foto erwünscht.  
R. Liparsky  
Kurdenal.

## Gauberes

Mädchen  
mit Kochkenntnissen von sofort gesucht.  
Woywod  
Wiesenstrasse 22

Aufwärterin gef.  
Zu erfragen an den Schalt. d. Bl.

## Mesera-Radium-Preisausschreiben

Ergebnis der „Schönheits-Konkurrenz durch Lichtbild“

Da die Beteiligung an unserem Preisausschreiben eine sehr zahlreiche war, konnten leider nicht alle, denen wir gern einen Preis hätten zukommen lassen, einen solchen erhalten. Wir haben uns aber entschlossen, den 3 ausgesetzten Preisen noch 2 weitere Badereisen für besonders hübsche Kinder hinzuzufügen und außerdem 30 Trostpreise, bestehend aus je ½ Dutzend „Radium“-Seife, auszussetzen.

Die Preisrichterkommission hat in ihrer Sitzung vom 29. Mai d. Js. die folgenden Personen als Gewinner der Badereise bestimmt:

1. Frä. Grazina Tulaukaite, poetė, Ankst. Panemunė, Kanno apskr.
2. Herr Richard Kaschub, Stadtverwaltungs-Insp. i. R., Memel, Montestr. 11
3. Edmundas Lovickas, 2½ Jahre alt, Siauliai, Miglovas g-vė 7
4. H. Manesas, 2 Jahre 8 Monate alt, Ukmergė, Ged. g-vė 69
5. Richard Mantwill, Schül., 12 J. alt, Memel, Kehrriederstr. 2

Die Empfänger der 30 Trostpreise erhalten persönliche Nachricht. Wir gratulieren allen Preisträgern, insbesondere den Gewinnern der Badereise, bestens und wünschen gute Erholung!

## Waldoper Joppot

Reichsweitige Festspielstätte



**Richard-Wagner-Festspiele 1935**

Kienzi 28., 30. Juli, 1., 4. August  
Meistersinger 6. und 8. August

Gesamtleitung: Generalintendant H. Herz  
Dirigenten: Staatskapellmeister Prof. Heger, Staatsoper Berlin  
Staatskapellmeister Karl Lutz, Staatsoper München  
Solisten: Käthe Heibersbach / Margarete Klose / Margarete Androsch / Elsa Weber / Toar Androsch / Robert Burg / Gotthelf Viktor / August Seider / Willy Störing / Hermann Wiedemann / Martin Kremer / Egon Nilsson u. a.  
Orchester: 130 Künstler, darunter erste Kammermusiker der Berliner  
Ebor: 500 Mitwirkende  
Gladiatoren- und Balletttänze: Rudolf von Laban  
Eintrittspreise: 3 bis 15 Danziger Gulden (1. — G = 0.48 RM.)  
Vorverkauf und Ausverkauf: Sämtliche MEM-Reisebüros sowie das Büro der Waldoper

## Qualitäts-Stüffstoff

frisch eingetroffen.  
Schrolowitz, Friedr. Wilh. Str.

## Vermietungen

Anständige  
Mithewohnerin ges.  
Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes

## Capitol Montag 6 u. 8½ Uhr

Zum letzten Male

Sommerpreise unt. Lit. 1.—, oben 1.50

Der grandiose Russengroßfilm in russischer Sprache

**Besieger der Nacht**

Belprogramm

## Zement-Kalk

Gachpappen u. Teerprodukte

Fliesen / Wandplatten

Terrazzo (6651)

## Kachelöfen

in modernen Farben

Chamottesteine

ab Lager und frei Haus

**B. Freidberg**

Tel. 311 Werltstr. 1

## Eine 5-Zimmerwohn.

Veranda und reichl. Nebengel., Zentralheizung, vom 1. Okt. d. Js. zu vermieten  
Präsid.-Smetona-Allee 18

## 4-Zimmerwohn.

mit Bad, Balkon, Mädchenzimmer im Neubau Mannheim. Straße v. sofort zu vermieten. Zu erf. im  
Fugeschäft  
Friedr. Wilh. Str. 12

## 3-Zimmer-Wohn.

auch für Büro, vom 1. 8. zu vermieten  
Thomasstr. 3-5 2 Treppen.

## Gr. 2-Zimmer-Wohn.

in ruhigem Hause verlegungshalber v. 8. 7. oder später an möbliert. ruhige Mieter zu vermieten.  
Schurwin  
Schanzenstrasse 2

## Möbl. Zimmer

mit Bad von sofort zu vermieten. Besichtigung 1-3 Uhr.  
Hugo-Scheu-Str. 3 1 Treppe.

## Möbl. Zimmer

von alleinlieh. Dame von gleich ab. spärlich evtl. mit Küchenben. billig zu vermieten  
Turnplatz 3 Hofgebäude.

## Kammer-Lichtspiele

Täglich 5 und 8½ Uhr

Sommerpreise Lit. 1.—, 1.50 u. 2.—

„Lärm um Weidemann“

Victor de Kowa, Ellen Frank

Belprogramm

## Waldfrieden

bei Insterburg

Moorbäder

gegen alle rheumatischen Erkrankungen und Frauenleiden.

Sanatorium für sämtliche inneren Krankheiten.

Brunnenkur. Fachärztliche Behandlung

Waldkurort für Ruhe- und Erholungsbedürftige.

Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Bäder im Hause. — Billigste Preise. Vorzügliche Verpflegung. Pauschalkuren

— Prospekte kostenlos. —

## INGENIEURSCHULE

Maschinenbau  
Elektrotechnik  
Flugzeugbau  
Automobilbau  
Chemie  
Chemietechnik  
Betriebswirtschaft

## ZWICKAU

## Öffentlicher Dank

Rostenlos teile ich gern brieflich jedem der an Rheumatismus, Gicht, Nervenbeschwerden leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. Frau Maria Haagen, Bad Reichenhall, Gallaratestr. A 541

## Zu verkaufen

hat nur derjenige bestimmte Aussicht, der anbietet. Die einschlägigen zweckmäßigen und billigen Art des Angebots ist eine Anzeige im vielgelesenen „Memeler Dampfboot“

## Nur so

sichern Sie sich den Erfolg, daß Sie Ihre Klein-Anzeige für wenige Lit im vielgelesenen

**Memeler Dampfboot**

erscheinen lassen



Für alle Sommerfreuden:

**Pernox-Film**